



98. JAHRGANG
August 2023

INHALT

Grußwort	1
Nürnberg 2024	3
Sonntag in Hirschfeld	4
Aufbruch zu Luther	6
Luther-Familie in Möhra	9
Verwobene Wege und Jubiläen	25
Genealogie - Nachträge	30
Familiennachrichten	41
Einladung zum Jubiläum	43

HEFT 75
Heft 228 seit 1926
Erscheint in zwangloser Folge



Möhra, Lutherdenkmal

Foto: Klaus Held

Liebe Lutherfamilie,
Vor 500 Jahren hat Martin Luther seine ersten Lieder geschrieben. Der Märtyrertod von zwei Antwerpener Ordensbrüdern hat Luthers dichterische Gabe geweckt und so schreibt er sein „Neues Lied von den zwei Märtyrern Christi, zu Brüssel von den Sophisten von Löwen verbrannt“. Darin macht er aus dieser Gräueltat einen Triumphgesang des Glaubens. Noch im gleichen Jahr folgt dann sein Lied: „Nun freut euch, lieben Christen g'mein und lasst uns fröhlich springen, dass wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen“.

Diese Lieder haben bewirkt, dass die lutherische Reformation auch zu einer Singebewegung geworden ist. Im seinem bekannten Lied „Vom Himmel hoch“ drückt unser Ahnherr aus, was ihm besonders wichtig war: „...der guten Mär bring ich so viel, davon ich singen und sagen will.“ Er wollte die gute Botschaft verbreiten, das wiederentdeckte Evangelium, und zwar durch Singen und Sagen. Beachtet die Reihenfolge. Das Singen kommt bei Luther sogar noch vor dem Reden.

Der Gesang gehört zu den elementaren Lebensäußerungen des Menschen und so kommt er auch in der Bibel vielfach vor. Meist ist er mit Freude verbunden und artikuliert sich in Lob- und Dankliedern. Die Bibel enthält deshalb auch zahlreiche Lieder, wobei die Psalmen wohl die bekanntesten sind. Im Neuen Testament gehört das Singen als Gotteslob zur grundlegenden christlichen Lebensgestaltung.

Mit seinen Schriften zur Neuordnung des Gottesdienstes aus den Jahren 1523 bis 1526 hat Luther das gemeinsame Singen im Gottesdienst dann auch zum reformatorischen Programm gemacht und wurde damit zum Erfinder des Gemeindegesangs im Gottesdienst. Bis dahin sang ja nur der Chor der Kleriker. Die Gemeinde hat dem Geschehen zugesehen und zugehört. Durch die Einführung des gemeinsamen Singens im Gottesdienst wurde die evangelische Gemeinde aus dieser Zuschauerrolle befreit. Sie ist jetzt aktiv am Gottesdienst beteiligt durch das Gemeindelied und die mitgesungenen liturgischen Stücke. Deshalb ist dieses gemeinsame Singen im Gottesdienst nicht nur einfach eine Frage von Ordnungen, sondern ein reformatorischer Akt. In dieser singenden Mitwirkung am Gottesdienst drückt sich für jeden erlebbar das Priestertum aller Gläubigen aus. Und das gilt in seiner ganzen Vielfalt. Von der Liturgie über die Psalmen bis hin zu den Gemeindeliedern ist das gemeinsame Singen Anbetung, Gotteslob, Fürbitte, Dank und Klage aber auch Unterweisung und Verkündigung, denn was man singt, das prägt sich besser ein. Der Gemeindegesang trat so als liturgisch bedeutsames Element neben Predigt und Gebet und ist bis heute ein wesentlicher Bestandteil des evangelischen Gottesdienstes geblieben.

Da es bis dahin Gemeindelieder nicht gab, entstanden in der Reformationszeit eine Vielzahl neuer Lieder. Neben Neukompositionen knüpfte man an Übersetzungen von Gesängen der alten Kirche an oder man versah im Volk bekannte Melodien mit neuen Texten. So entstanden Lieder zu allen erdenklichen Themen; von Bekenntnisliedern über Psalmen und Bibelliedern, vor allem Lieder zu den Christusfesten, bis hin zu katechetischen Lehrliedern und ausgesprochenen Gottesdienstliedern. Durch den Buchdruck erreichten die neuen Lieder schnell eine große Verbreitung, zunächst über Flugblätter, bald aber auch schon als Gemeindegesangbücher.

Für Luther muss der Inhalt der frohen Botschaft mit der Art und Weise ihrer Verkündigung zusammenpassen. Deshalb betont er das Singen so sehr. In seiner Vorrede zum Babstschens Gesangbuch (1545) schreibt er: „*Singet dem Herrn ein neues Lied. Denn*

Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er uns gegeben hat zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst glaubt, der kann's nicht lassen, er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herzukommen.“

Hinzu kommt, dass das gemeinsame Singen auch verbindet und die Gemeinschaft stärkt. Mehr als jede charismatische Ansprache erreicht es unser Innerstes, wenn wir zusammen singen, weil es nicht nur unseren Verstand, sondern auch unsere Gefühle anspricht. Versetzen wir uns nur mal in die Situation der Reformationszeit zurück. Das kleine angefochtene Häuflein der Evangelischen war bedroht von einer kirchlichen, politischen und militärischen Übermacht. Da hat das Singen auch Mut gemacht und den Zusammenhalt gestärkt. In Liedern wie unserer Familien-Hymne „*Ein feste Burg ist unser Gott*“ kommt das bis heute eindrucksvoll zum Ausdruck.

Schließlich hat Luther das Singen und die Musik auch geschätzt, weil es angesichts der vielen Probleme und Anfechtungen seine Schwermut vertrieben hat. Er selbst sagt dazu: „*Singen ist eine feine edle Kunst und Übung. Es hat nichts zu tun mit der Welt, es ist nicht vorhanden auf dem Marktplatz der Streitigkeiten. Es sorgt sich, wer singt, nicht viel, er vertreibt alle Sorgen und ist guter Dinge.*“ Und so wurde auch in Luthers Familie gesungen und musiziert. Ihr kennt sicher alle das Gemälde von Gustav Spangenberg „*Luther im Kreise seiner Familie musizierend*“ wo er Laute spielend am Tisch sitzt, neben ihm seine Käthe mit dem Jüngsten auf dem Schoß und sein Freund Philipp Melancton. Seine Kinder sind um ihn versammelt und singen mit Inbrunst. Auch wenn das Bild ein Idyll aus dem 19. Jahrhundert ist - so könnte es gewesen sein.

Leider ist das gemeinsame Singen und Musizieren heute vielfach verlorengegangen, gerade das gemeinsame Singen in der Familie. Wir konsumieren lieber Musik, als selbst welche aus uns hervorzubringen. Das ist sehr schade. Deshalb möchte ich uns als Lutherfamilie ermutigen, vielleicht doch öfter mal wieder gemeinsam zu singen, so wie wir das zu den Andachten bei unseren Familientreffen tun oder – wie im letzten Jahr in Gotha mit dem spontanen Familienchor.

*Es grüßt Sie ganz herzlich aus der schönen Oberlausitz
Burkau im Sommer 2023*

*Martin Richter
Beisitzer im Vorstand der Lutheridenvereinigung*

Lutheriden-Vereinigung trifft sich 2024 in Nürnberg

Eine Stadt der Reformation mit reichem kulturellen Erbe

Dieses Jahr (2023) war der 38. Deutsche Evangelische Kirchentag in Nürnberg, in der fast 1000 Jahre alten Stadt, zu Besuch. Viele tausend evangelische Gläubige hatten sich dort im Juni versammelt, um zu beten, zu feiern, zu diskutieren und sich auszutauschen. In einer Stadt, in der im Mittelalter jeder neu gewählte deutsche König seinen ersten Reichstag auf der Kaiserburg abhielt. Nun sind wir Lutheriden keine deutschen Könige, und wir zählen ebenfalls nicht alle zu den viele Tausend Menschen umfassenden evangelischen Gläubigen, aber, da die Stadt eng mit der Reformation verknüpft ist, ist es ein triftiger Grund dort ein Familientreffen abzuhalten. Dies ist in der Geschichte der Lutheriden-Vereinigung dann der zweite Besuch. Aber warum jetzt Nürnberg, eine Stadt, die im vergangenen Jahrhundert eine nicht so rühmliche Geschichte im Nationalsozialismus aufwies, dessen ideologisches Brandwerk oft Martin Luther zur Last gelegt wird? Etwas, das übrigens auf dem Kirchentag, neben vielen anderen Dingen thematisiert wurde.



Impression mit Martin Luther vom Kirchentag

Nun, Nürnberg ist eine Stadt der Reformation. Im Jahre 1525 führte die Stadt Nürnberg die Reformation ein, begünstigt durch die »Aufgeschlossenheit für neue geistige Strömungen«, die sich aus den dem Humanismus eng verbundenen Persönlichkeiten wie Willibald Pirckheimer ableiten lässt. Zu den ersten evangelischen Kirchen in Deutschland gehören die beiden Kirchen St. Lorenz und St. Sebald, die nicht nur den Bildersturm unbeschadet überstanden haben, sondern dadurch noch heute als Teile »des mittelalterlichen Nürnbergs ihren Reichtum zur Schau« stellen können.

Unser Ahnherr Dr. Martin Luther befand, dass Nürnberg mit seinen damaligen zahlreichen Druckereien »das Auge und Ohr Deutschlands« sei. Ein

wichtiger Faktor in der Zeit, in der die Reformation noch nicht überall in Deutschland Fuß gefasst hatte. Im Jahr 2017 fanden in Nürnberg anlässlich des Reformationsjubiläums eine Vielzahl von Veranstaltungen statt. Darunter gleich drei Sonderausstellungen. Eine davon galt dem Thema »Reformation – Bild und Bibel«. Das Stadtmuseum Fembohaus, das Germanische Nationalmuseum und das Museum Industriekultur zeigten zudem in ihren Ausstellungen die beginnenden Veränderungen vor 500 Jahren.

Zahlreiche Flugschriften, die aus den Nürnberger Druckereien heraus den Weg zu den Menschen fanden, sorgten für die Verbreitung der reformatorischen Ideen, die zahlreiche Nürnberger von Anfang der Reformation überzeugten. Neben den reformatorischen Flugschriften druckte man nicht nur die 95 Thesen nach, sondern aus der Stadt heraus verbreitete sich auch das Achtlieder-Heft. Das erste evangelische Gesangbuch, das ich 2016 in der Kessler Collection in Atlanta in der Hand halten durfte. Dass der evangelische Glaube ein fester Bestandteil der Stadt war und ist, zeigt sich auch darin, dass es erst ab dem Jahr 1806 möglich war, als Katholik das Bürgerrecht zu erwerben. Erst mit der Zugehörigkeit Nürnbergs zu Bayern, Anfang des 19. Jahrhunderts, änderte sich das Verhältnis von Katholiken und evangelischen Bürgern. Heute ist mehr als ein Drittel immer noch evangelisch und ein weiteres Drittel römisch-katholisch.

Möchte man der Geschichte Glauben schenken, geht der Brauch Luthers, seine Kinder zu Weihnachten zu beschenken, auf den heute weltbekannten Nürnberger Christkindlesmarkt zurück. Doch neben Lebkuchen und Christkindlmarkt ist Nürnberg auch bekannt durch die zahlreichen Gemälde von Albrecht Dürer. Der in der Stadt geborene Maler, Grafiker und Mathematiker sorgte nicht nur für die heutige Namensgebung des Flughafens (»Albrecht Dürer Airport Nürnberg«), sondern war auch immer Ansporn für Lucas Cranach, den Maler der Reformation.

Nürnberg ist mit seiner fast 1000-jährigen Geschichte ein Touristenmagnet, nicht nur zum Christkindlmarkt, das wird bei jedem Spaziergang durch die Stadt mehr als deutlich. Ich hoffe, dass wir 2024 in diese Geschichte der Stadt mit zahlreichen Lutheriden eintauchen werden.

Ihr

Br. Christian Priesmeier

Besuch am Geburtsort von Katharina von Bora

Ein inspirierender Sonntag in Hirschfeld bei Deutschenbora

Liebe Lutheriden,
Wir sind heute der Einladung nach Hirschfeld bei Deutschenbora im Nossener Land zu Geburtsort und Taufkirche von Katharina von Bora gefolgt. Es war für uns das 1. Mal. Leider waren wir neben



Martin und Lukas Richter die einzigen der Lutherfamilie. Das fand ich sehr schade! Die kleine sehr gepflegte Kirche hat einen guten Chor und bei diesem Festgottesdienst mit Abendmahl waren fast 100 Gemeindemitglieder. Diese aktive Gemeinde hat mich sehr positiv überrascht. Wir wurden sehr nett begrüßt und unser schönes Gesteck war noch das i-Tüpfelchen. Da die Gemeinde gestern ihr Ge-



meinefest mit Pantomime feierte, ging es in der Predigt um Zeichensprache in der Religion (Warum wird mit dem Daumen das Kreuz auf der Stirn gezeichnet? Warum kreuzigt man sich mit 3 Fingern? Warum Stirn, Herz und Körper? usw.) Das fand ich



sehr interessant! Nach dem Gottesdienst gingen wir mit dem Kantor Hr. Reuther nach Moritztal zu dem Ort, wo das Geburtshaus gestanden haben soll und legten vor der Gedenktafel unser Gesteck ab. Auf dem doch langen Hin- und Rückweg haben wir uns sehr nett mit dem Kantor unterhalten und einiges über die Gemeinde und den Ort erfahren. Einmal in dieser Gegend nutzten wir den Nachmittag um an die nahe gelegene Talsperre Klingenberg zu fahren. Es ist eine um 1905 gebaute mitten in der schönsten Natur gelegene Talsperre mit einem Rundweg von 10km, einfach traumhaft!



Es war für uns ein interessanter und wunderschöner Sonntag. Das nächste mal sind wir sicher wieder dabei und eine Empfehlung an Lutheriden, die nicht gar so weit weg wohnen!

Viele Grüße!

Britta und Hartmut Lutz aus Leipzig

Einladung zum Gedenken an Katharina von Bora

und Festgottesdienst in Hirschfeld 2024

Liebe Lutherfamilie, wie in diesem Jahr möchten wir auch im kommenden Jahr unsere Vereinigung darauf aufmerksam machen, dass wir die Erinnerung an unsere "Stamm-mutter" Katharina von Bora wachhalten. Seit einigen Jahren gedenken wir ihrer an ihrem wahrscheinlichen Geburtsort in Hirschfeld bei Deutschenbora im Nossener Land. Gemeinsam mit der Hirschfelder Kirchengemeinde feiern wir dazu – immer an einem Sonntag in zeitlicher Nähe zum Hochzeitstag der Luthers am 13. Juni – einen Festgottesdienst in Katharinas Taufkirche und bringen anschließend Blumen zur Gedenktafel im Moritztal.

Auch das diesjährige Ereignis, der Festgottesdienst, fand am 4. Juni wieder in der Kirche in Hirschfeld statt. Wir möchten diejenigen von Ihnen, die im näheren Umkreis wohnen, ganz herzlich dazu einladen, sich diese Gelegenheit für das kommende Jahr vorzumerken. Ihre Teilnahme würde unsere Veranstaltung bereichern und dazu beitragen, die Bedeutung von Katharina von Bora in unserer Vereinigung weiter zu würdigen.

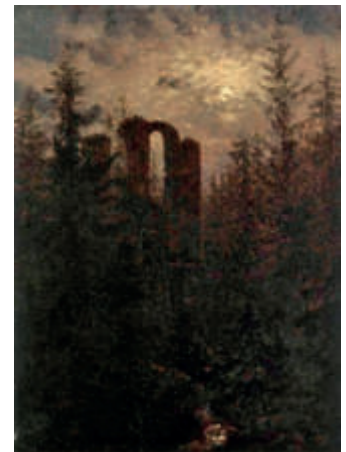


Wer Interesse hat, kann diesen Besuch auch mit einem Ausflug nach Mittelsachsen verbinden. In der Hirschfelder Kirche wurde in der alten herrschaftlichen Betstube eine Ausstellung eingerichtet, die aus der Geschichte der Kirchengemeinde erzählt, ausgewählte Kunstschätze präsentiert und auch an das Leben der Katharina von Bora und der Familie von Bora erinnert. Hirsch-

feld ist wegen seines Bezugs zu Katharina von Bora auch in den Luther-Wanderweg eingebunden. Nur wenige Kilometer entfernt befindet sich das Schloss Nossen – eine sehenswerte Ritterburg aus dem 12.



Jahrhundert, die später zum Reise- und Jagdschloss umgebaut wurde. Hier heiratete Luthers Enkelin Anna (die Tochter von Paul Luther) am 15. November 1584 den Nicolaus Freiherr Marschall von Bieberstein. Ebenfalls sehenswert ist das nahegelegene ehemalige Zisterzienserkloster Altzella mit seiner romantischen Parkanlage, die schon Maler wie Caspar David Friedrich und Ludwig Richter zu Gemälden animierte.



Carl Gustav Carus:
Die Ruinen von Altzella, 1821

Wir würden uns freuen, möglichst eine muntere Schar aus der Luthernachkommenfamilie im kommenden Jahr bei diesem besonderen Anlass begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen im Namen des Vorstands,
Martin Richter

Das Fanal: Aufbruch zu Luther und Nachkommen, Teil 7

Luther-Familien-Treffen in Möhra und Besuch von Bad Liebenstein und Friedrichroda 2023



Lutherstammhaus in Möhra im Blütenmeer

Liebe Lutheriden!
Meine Fahrt nach Möhra verlief in interessanten Etappen: zunächst von Leipzig durch Luther-Land, durch die Dübener Heide zum Jubiläum 350 Jahre Oranienbaum (31.5.-4.6.2023), einmalig und Lutheriden-Bezüge fehlten nicht; dann zurück zur Messestadt und weiter über Bad Liebenstein bis hin zum Lutheriden-Treffen 2023: all das spricht für sich, für die Anziehung des legendären Ortes unserer Ahnen:



Die Wartburg

***MÖHRA**, der wunderbare Lutherstammsitz am Rande des Thüringer Waldes, unweit von Wartburg oder Gotha, ist ein besonderes Ziel! Umso mehr mit den vielen erlebten Erinnerungen: jetzt potenziert durch das jüngste Treffen der Luther-Familie in Möhra (9.-11.6.2023) – mit engagierten Lutheriden,*

Weggefährten und großer Herzlichkeit - nicht zuletzt von Möhraern. Für dieses gelungene BEISAMMEN-SEIN gilt allen Akteuren ganz besonderer Dank.¹

Schon weit vor diesem großen Ereignis, war es für unsere familiären Juli-Geburtstags-Reisen nach Thüringen, Friedrichroda, ein Verlangen, diesen Ort Möhra mit Sommerpracht und herrlichem Umfeld zu besuchen: Besonders der blühende Baum vor dem Lutherhaus, die Weitsicht hinter dem Friedhof (mit Assoziation zum Umfeld des Geburtshauses meines Großvaters im erzgebirgischen Böhmen, Pernink/Bäringen) sind unvergesslich. Und in *besonderer Weise*, die erneute Begrüßung einer Möhraer Gans mit ihren Artgenossen. Hatte so etwas schon Luther erlebt? Als Reformator und Kenner des berühmten böhmischen tschechischen Namensträgers – zu Deutsch Gans: Jan Hus (1369-1415), den Luther schätzte wie seine Möhraer Verwandten mit u.a. beeindruckenden Gänsen, die der junge Martin erlebte – sie, als gute Wächter. Doch sie können auch ihr großes Gedächtnis und ihre ergreifende Verbundenheit zum Ausdruck bringen, wie die Möhraer Gans mit ihren Partnern. Von dort führte *unser Pilgerweg* über den Friedhof – mit Luthergrä-

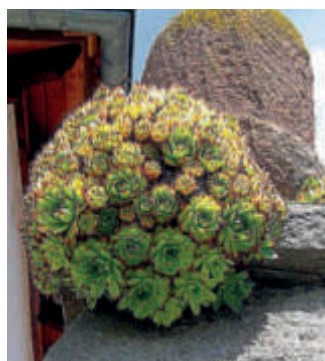
bern, Grab des Lehrers Türk (1846-1886) und der von Pfarrer Keyser (1615-1684) geprägten Kirche. Hochinteressant, einmalig! Und damit nicht genug! Vor dem Gotteshaus empfing uns im Nachmittags-Sommerfarben-Ensemble zauberhaftes Farbenspiel mit Sonnenstrahlen, Schmetterlingen und Schmetterlingspflanzen. Der Weltumwanderer Gustav Kögel (1860-1947) würde dazu sagen: „Ach, wie ist doch Gottes weite Welt [auch hier] so schön“. Er hat Recht! Und zudem,



Lutherkirche von Möhra

unsere dortige Pilger-Reise geht weiter: zum Marktplatz, zum Lutherdenkmal und zur Präsenz der von Einheimischen nachgestellten Teilnehmer der Luther-Predigt vom 4. Mai 1521 in Möhra; ein Panorama-Bild – mit duftenden Blüten des Lindenbaumes *damals* umsäumt. Und wenn man jahreszeitbedingt ebenfalls Glück hat, ist das Lutherhaus am Markt mit Blütenpracht geziert.

Und eine weitere Besonderheit zeigt sich: Auf der Eingangssäule am Bauerngut vom Marktplatz befinden sich kakteenartige Pflanzen, die mit ganz wenig



Pflanzenwunder am Lutherplatz von Möhra

Wasser und Nährstoff gedeihen – ein Wunder im Detail.

Traditionsgemäß geht es von dort zum Möhraer Bäcker – mit Rast bei Kaffee und Kuchen. Übrigens: über der Bäckerei befindet sich eine Lutherstube über die Scheinentführung Luthers in Bildern, die sich sehr ge-

lungen zeigen. Und am Bäckerei-Gebäude angrenzend haben wir das Möhraer Dorfgemeinschaftshaus, wo wir jetzt im Juni unser Luther-Familien-Treffen hatten.

Bevor wir das Programm mit Festabend des Lutheriden-Treffens in Möhra 2023 im Rückblick nochmals betrachten, denken wir nicht zuletzt auch an die Möhraer von damals! Wie haben sie ihren Ort erlebt? Wie war ihre Verbundenheit, Gemeinsamkeit? Wie haben sie die Luther- und Luther-Nachfolgezeit weitergetragen? Auch nach Nordamerika! Sicher: Durch die Auswanderung vieler Möhraer nach Übersee, durch die rege Post über den Atlantik! Die Bibel wird in die Neue Welt mitgebracht worden sein! Als Halt, den man zunächst besonders in der Fremde brauchte. Doch die dortigen Möhraer Ankömmlinge haben schnell erfasst, dass sie nicht allein waren.

Den Möhraern wurde noch 1889 attestiert, dass sie einen festen und tiefen Sinn haben.² Dies erinnert mich auch an Luther, an Gemeinsamkeiten der heutigen Luthernachkommen und überhaupt an die einmalige Tradition der Lutheriden, die ihre 100-jährige Vereinigung bald als großes Jubiläum auf der Wartburg und in Eisenach feiern können. 2026! Auch wenn die Einzelheiten dieses Jahrhundert-Ereignisses noch nicht feststehen, so wird das Jubiläum, da bin ich mir sicher (wenn ich an die Mitglieder, an den Vorstand und Vorsitzenden Christian Priesmeier denke), ein ganz besonderes werden.



Evangelisch-lutherische Friedenskirche in Bad Liebenstein (Sophienkirche) – abschließender Sonntags-Gottesdienst für das Möhraer Lutheriden-Treffen

Kehren wir zurück zum besagten Lutheriden-Treffen in Möhra mit wichtigen Veranstaltungen. Dazu zählen wir die Andacht von Martin Richter in der Lutherkirche, den Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Alt über 500 Jahre Luther-Stammlinien in Möhra und die anderen hochinteressanten Beiträge: allesamt im Dorfgemeinschaftshaus, wie der Festabend (10.6.2023), der ebenso wunderbar gestaltet wurde und Höhepunkte

erfuhr: man denke an die Grußworte des Ortsteil-Bürgermeisters Hannes Knott, an die Dankesworte des Stellv. Vors. der Lutheriden-Vereinigung Klaus Held. Aber auch die Bänkellieder vom einstigen Möhraer Pfarrer Christoph Martin Neumann belebten immens das Geschehen. Auch für das leibliche Wohl wurde hervorragend gesorgt. Und lebendige Gespräche bis in den Abend hinein ließen alles nochmals unvergesslich transparent werden. Selbst zur späten Stunde in Bad



Historisches Hotel Kaiserhof in Bad Liebenstein

Liebenstein, wo ich Quartier bezog im Kaiserhof; ein Hotel mit historischer Aura und historischem Bezug zum berühmten Hotel-Gast der 20-iger Jahre des vorigen Jahrhunderts: ‚Gerhart‘ Johann Robert Hauptmann (1862-1946), Nobelpreisträger, eingeheiratet in Luthernachkommenschaft durch Ehebund mit Johanne Charlotte ‚Marie‘ Thienemann (1860-1914).³ Kurz, ich wandelte dort auf bedeutenden Spuren; obendrein dann Sonntagmorgen auf dem Weg zur unweit vom Hotel liegenden evangelisch-lutherischen Friedenskirche (Sophienkirche), wo etliche Lutheriden zusammen kamen – zum abschließenden Gottesdienst bei Pfarrer Peter Nietzer. Seine tiefgehenden Worte zu Liedtexten

von der Gruppe Silbermond, zu unserer Stellung im Gefüge des Menschseins ... wirken nach!

Doch jetzt lassen wir all das Erlebte verinnerlicht für einen Moment ruhen, auch mit dem erneuten Besuch von Möhra im Juli (2023) und der tradierten Rückfahrt zum Berghotel Friedrichroda. Von dort mit herrlichem Blick zum Inselsberg und gedanklichen Grüßen zum Lutherstammsitz Möhra! Doch dann begeben wir uns – inspiriert durch den Zauber des Abendrots über den Thüringer Wald – auf weitere Wege in die Welt!

Herzlichst Jürgen Helbig

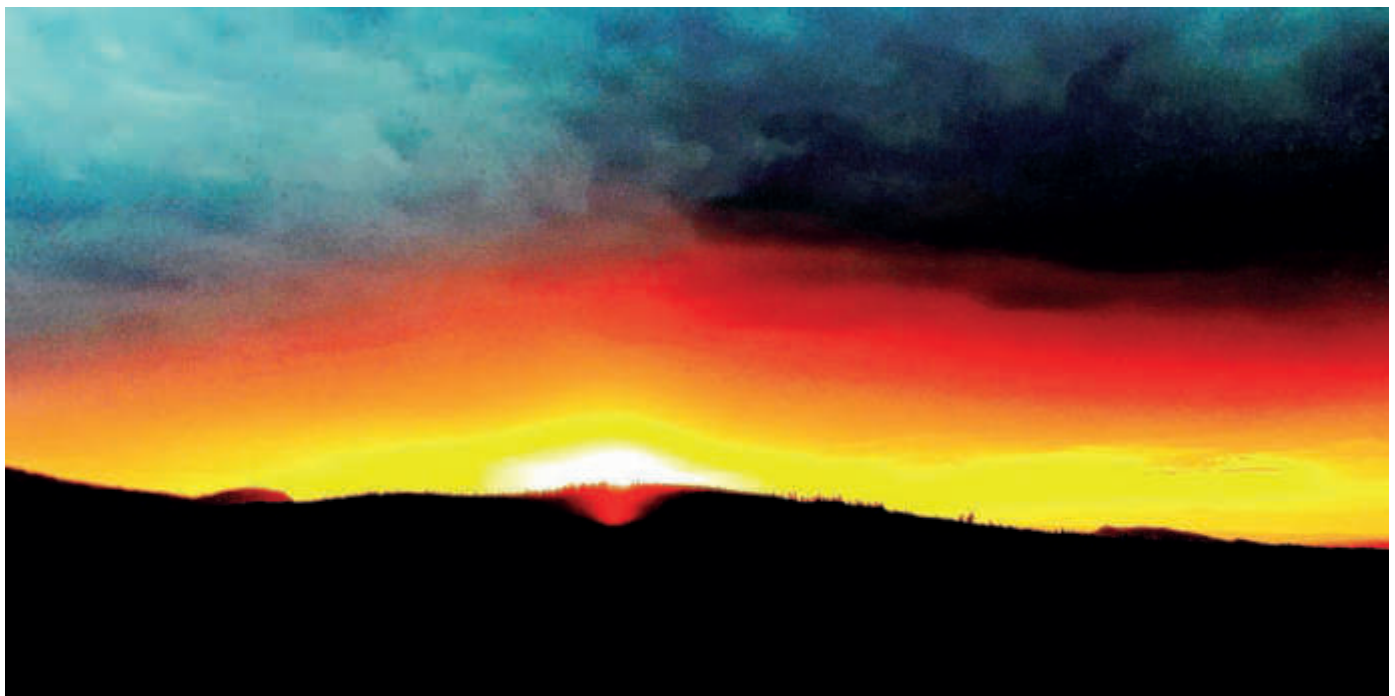
Anmerkungen:

¹Für unser Treffen der Luther-Familie in Möhra 2023 gilt besonderer Dank: dem in der Einladung zum Kernprogramm genannten örtlichen „Organisationsteam (**Jana Wieditz, Yvonne Hauptruck, Ralf Wilke**)“ und der Lutheriden-Vereinigung e.V.: in Sonderheit **Klaus Held (Stellv. Vorsitzender), Martin Richter (Beisitzer) und Prof. Dr. Wolfgang Alt (Beauftragter für Genealogie)**, mit dem der Autor schon lange auch diesbezüglich impulsgebend im Gespräch ist. Ein weiterer herzlicher Dank gilt all den Personen, die sich so hervorragend für das leibliche Wohl engagierten! Gewiss, Einmaliges bleibt so wunderbar in lebendiger Erinnerung und drängt uns zu einem erneuten Möhra-Besuch!

² Julius Köstlin: Luthers Leben, 1889

³ Hans Peter Werner / Wolfgang Alt: Ahnen und Enkel, Band 3, Seite F-251, 2020

Copyright © 2023 by Jürgen Helbig (Verfasser/Autor: weitere Namen: Erich Jürgen Helbig/ Dipl.-Phil.), Hügelweg 8, 04349 Leipzig, Tel. 0341/9212697: Alle Rechte vorbehalten.



Bericht über die Präsentationen zur Familienkunde

auf dem "Treffen der Luther-Familie in Möhra" am Samstag, 10. Juni 2023

Erste Lutheriden-Veranstaltung im ältesten Luther-Stammort Möhra

Schon am Vorabend, nach einer mit Liedern musikalisch umrahmten Andacht in der dortigen Lutherkirche, waren die Frühangereisten durch *Christine Ihling* vom alten Luther-Stammhaus in die Geschichte der Kirche, des schönen Thüringer Wald-Ortes und seiner über 500 Jahre währenden Bezüge zum **Reformator Martin Luther** eingeführt worden – der hier am 3./4. Mai 1521 (wohl das letzte Mal) zu **Besuch bei seinen LUDER-Verwandten** weilte, kurz vor seiner "Entführung" auf die Wartburg.

Naheliegender war somit die analoge Idee zu einem **Besuch der Lutheriden-Vereinigung bei ihren LUTHER-Stammverwandten** – über **5 Jahrhunderte später** und fast 1 Jahrhundert nach Gründung der Vereinigung 1926 in Eisenach – welchen wir nun endlich, nach 3maliger Verschiebung wegen der Pandemie, an diesem sommerlichen Juni-Wochenende verwirklichen konnten. Durch ausgiebige Vorbereitung und effektive Mitwirkung seitens der lokalen Organisationsgruppe, der wir hierfür herzlich danken, wurde dieses lange ersehnte "Treffen der (weiteren) Luther-Familie in Möhra" ein freudiges Ereignis mit beachtlichem Erfolg!

Zum 'Kerntag' am 10. Juni mit seinem Programm von 3 "genealogischen Workshops" und anschließendem Festabend im Möhraer Dorfgemeinschaftshaus kamen etwa **20 Vereinigungs-Mitglieder**, auch **5 Genealogen von auswärts**, gleichfalls **5 Familien- und Heimatforscher aus Möhra und Umgebung** sowie – über den Workshop-Tag verteilt – insgesamt fast **30 lokale Teilnehmer**, die aus Möhra oder nahebei unserer (dankenswerterweise auch in der Presse veröffentlichten) Einladung gefolgt waren. Bis auf wenige Ausnahmen sind diese Letzteren alle **Nachkommen des Reformator-Cousins Adam Luther in Möhra**, dem 'Urvater' aller dort beginnenden **LUTHER-Stammlinien** – auch heute noch gehören schätzungsweise bis zu 90% der Einwohner Möhras dazu.

Luthers Nachfahren kommen in den Stammort

In einer Woche treffen sich die Lutheriden in Möhra. Die Nachfahren des Reformators haben ein intensives Programm geplant.

MÖHRA. Seit 1926 gibt es die Lutheriden-Vereinigung, der anerkannte Nachkommen Martin Luthers und seiner Frau Katharina von Bora sowie deren Geschwistern angehören. Das nächste Vereinstreffen ist vom 9. bis 11. Juni im Lutherstammort Möhra. Am Samstag, 10. Juni, können auch Interessierte teilnehmen, die nicht mit dem Reformator verwandt sind. Im Dorfgemeinschaftshaus werden – begleitet von einer kleinen Foto-Ausstellung „Häuser und Familien in Möhra“ – verschiedene Workshops angeboten. Von 10 bis 11.45 Uhr soll der Frage nachgegangen werden: Von wo kamen die Luthers nach Möhra und wie verteilten sie sich in die Umgebung? Adlige Vorfahren aus Großnieder bei Fulda werden hier ebenso thematisiert wie Luther-Nachkommen in Eckardtshausen und Wolfsburg-Unkeroda sowie in Schweina und Bad Liebenstein. Der zweite Workshop beginnt 13.30 Uhr. Hier gibt es einen Überblick über 500 Jahre Luther-Stammlinien in Möhra. Zudem wird über Vorfahren und Verwandte der Familie Haupttruck berichtet. Aber auch Luthers, die von Möhra nach Bad Salzungen und wieder zurück gezogen sind, werden thematisiert. Der dritte Workshop wird unter der Überschrift „Bau- und Bewohner-Geschichte einiger der alten Häuser in Möhra“ angekündigt. Beginn ist 16.15 Uhr. Hier geht es um das Lutherstammhaus, das alte Lutherhaus in der Sorgstraße 1, das Luther-Kallenbach-Haus am Lutherplatz 4 sowie das „Spinnrad-Haus“ in der Türkstraße 5. Ab 18 Uhr wird zu einem Festabend mit Schmaus und Trank eingeladen. Wer an den kostenlosen Workshops teilnehmen möchte, wird gebeten, sich sich via E-Mail anzumelden (j.wieditz@lutheriden.de).

Rund 20 Lutheriden aus ganz Deutschland werden zu dem Treffen erwartet, berichtet Möhras Ortschronist Ralf Wilke, der zum Organisationsteam des Treffens gehört. Eine Mitgliedschaft bei den Lutheriden ist nur möglich, wenn vom Vereinsvorstand anerkannt wird, dass eine Verwandtschaft zum Reformator, seinem Bruder Jacob Luther oder seinen Vorfahren vorliegt. Derzeit hat der Verein etwa 200 Mitglieder. Die Gesamtzahl der als Mitglieder in Betracht kommenden Nachkommen der Großeltern des Reformators und seiner Ehefrau schätzt der Verein derzeit auf 27.300 Personen.

In der Tat waren etwa die Hälfte der Teilnehmer aus der Lutheriden-Vereinigung **direkte Nachfahren des Reformators**, ein Viertel waren **LUTHER-Seitenverwandte** und ebenfalls ein Viertel **Luther-Stammverwandte**. Von den insgesamt über 50 Teilnehmern sind somit mindestens die Hälfte **'Kinder' des Adam Luther** gewesen: etwa **25 Einheimische** und **5 zu Besuch im Heimatort ihrer gemeinsamen LUTHER-Urahnen**. So gab es also hinreichend Gelegenheit für einen ersten kurzen, aber recht intensiven Austausch über deren Geschichte!

Workshop 1: Wo kamen sie her, wo gingen sie hin ... die LUTHERs in Möhra?

In unseren neuesten Nachkommenbüchern "Ahnen und Enkel" (2020) haben wir auf den **Seiten C-4/5** den derzeit favorisierten **Vorfahrenbaum** von *Martin Luther väterlicherseits* dargestellt, der natürlich identisch ist mit dem von **Adam Luther**: Dieser rekonstruierte Stammbaum führt vom namentlich noch bekannten **Großvater Heine LUDER** nach vier (oder fünf) Generationen zum **Ritter Wigand von LUDER / LUTTER aus Großenlüder bei Fulda**. Der unten kurz skizzierte 'Hauptvortrag' des einheimischen, gerade 80 gewordenen *Herbert Otterbein* belegt die inzwischen allgemein geteilte These, dass mehrere Nachkommen der *adligen Herren von LUTTER (Amtsleute des Bischofs von Fulda)* im Bereich des hiesigen 'Amts Salzungen' ansässig wurden – teilweise zumindest für einige Zeit – und in den lokalen Adel hinein heirateten. Der nachweislich nördlich von Möhra gelegene 'Lutterhof', auf dem die *Großeltern LUDER* bis zuletzt gewohnt haben, wäre dann schon seit den 1320er Jahren, also **nochmals zwei Jahrhunderte zuvor** von den LUTHER-Vorfahren (wohl kontinuierlich) besiedelt gewesen.

Entsprechend früh begannen dann wohl auch die 'Auswanderungen' aus Möhra: etwa wurde der *Großonkel Hans LUDER* Amtsschreiber in Langensalza, *Großonkel Heinz LUDER* Ratsherr in Quedlinburg und später ging *Cousin Johann LUTHER* nach Eisleben. In den ersten beiden Workshops trugen dann mehrere eingeladene Genealogen ihre Resultate vor über verschiedene exemplarische **Nachkommenlinien von Adam LUTHER in und um Möhra**.

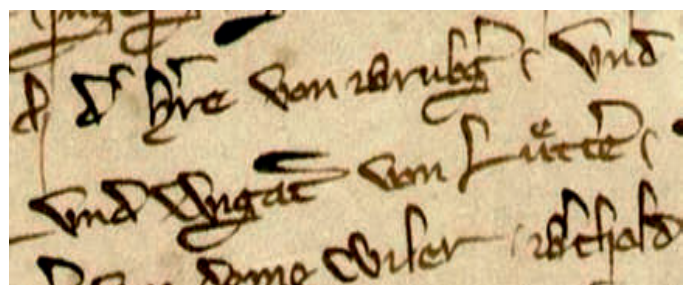
Adlige Luther-Vorfahren aus Großenlüder bei Fulda

Herbert Otterbein (Großenlüder)

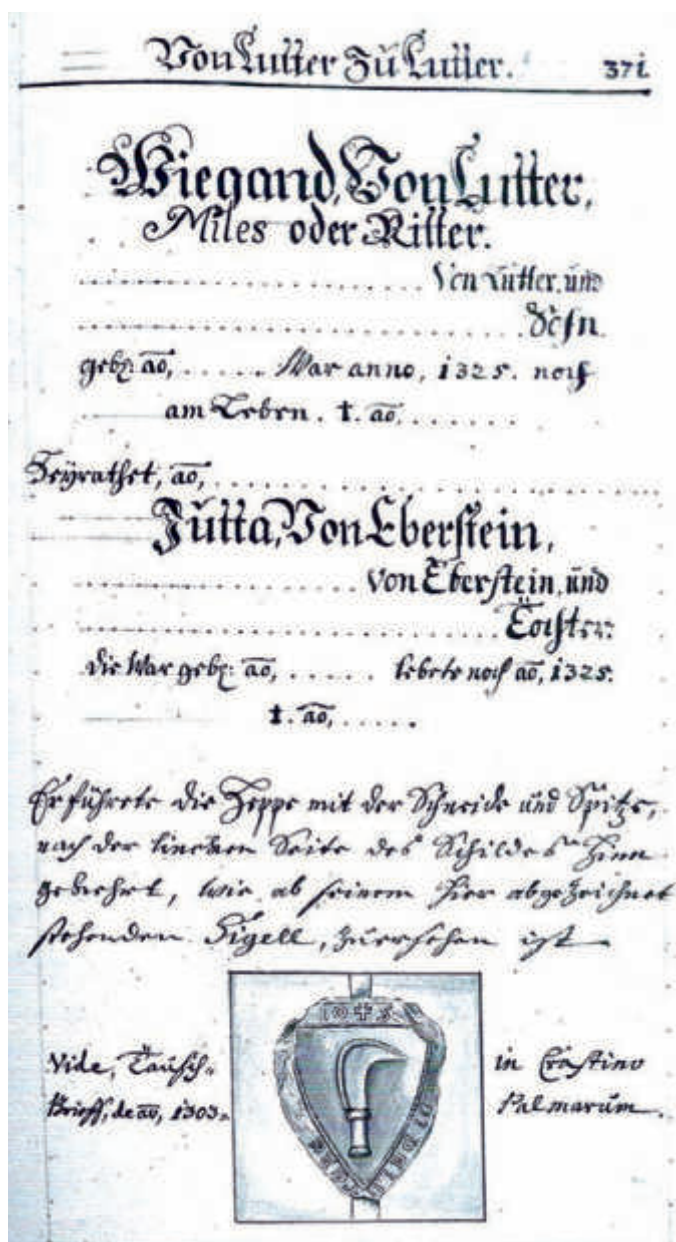
Gestützt auf historische Dokumente seiner (1200 Jahre alten) Heimatstadt am Fluß Lüder ("Lutheraha"), insbesondere eine reichhaltige "**Chronik der Herren von Lutter 1747**" (Auszüge 2003), erzählte er die Vorgeschichte dieses adligen Hauses der (auch "**Ritter von Lüder**" genannten) Ministerialen beim Abt von Fulda. Nahe des früheren Standortes ihrer 'Fröschburg' im Ort steht heute diese **Burgstele mit Wappen der von LUTTER**.



Unser Luther-Urahn war nun der 'Offizial' **Ritter Wiegand von Lutter** (ca.1275 – nach 1345), der auch Schultheiß von Großenlüder war und als Fuldaischer Amtmann zuständig für viele Aktivitäten seines *Abtes Heinrich von Weilnau* im Raum Salzungen: Insbesondere unterschrieb er in den Jahren 1301-1308 auf der dortigen Burg Lengsfeld etliche **Kaufverträge mit dem Frankensteiner Adel** [siehe Ausschnitt].

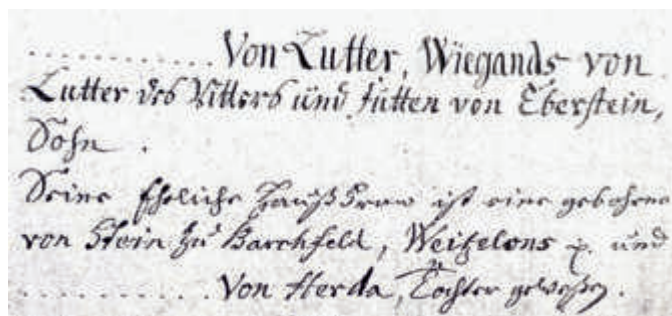


Neben anderen taucht meist die Unterschrift des Ritters *Heinrich von Eberstein* (* vor 1250 auf Burg Eberstein an der Rhön) auf, wohl als Lehnsnehmer der verkauften Güter. Dazu kann auch ein vorher bischöfliches Gut an der Grenze von Möhra zu Kupfersuhl gehört haben – der spätere 'Lutterhof'. Denn etwa um 1301 war 'unser' **Ritter Wiegand von Lutter** dessen Schwiegersohn geworden:



Geheiratet hatte er dessen Tochter *Jutta von Eberstein* (ca.1280 – nach 1325), die ihm in den Folgejahren (mind.) zwei Söhne schenkte: **Johann(?) von Lutter** und **Eckhard von Lutter**, welche wahrscheinlich auf dem (als Mitgift vom Vater erhaltenen) 'Lutterhof' aufwuchsen.

Herbert Otterbeins deutliches Plädoyer dafür, dass dieses Paar 'unsere' **adligen LUTHER-Stammeltern** bildet mit **Eckhard** als weiterem Stammhalter im 'Lutterhof', beruht auch auf dem Faktum, dass der andere Sohn **Johann(?)** später die Fröschburg in Großenlüder erhielt, sich vorher aber in der Region verheiratete, und zwar mit einer **Anna(?) von Stein zu Barchfeld**, Tochter des *Ritters Wiegand (Weitzel) von Stein* und seiner Ehefrau *Nn von Herda*.



Ursprünglich auf dem Altenstein ansässig, hatte sich diese Adelsfamilie ca. 1308 das Wasserschloss Barchfeld erstanden (wahrscheinlich aus eben derselben 'Kaufmasse Fuldas'), bevor sie dann 1360-1375 die Burg Liebenstein erbaute.

Nach dessen Tod hat der (auf dem 'Lutterhof' verbliebene) Bruder **Eckhard von Lutter** im Jahre 1375 seine Erbanteile in Großenlüder dessen Söhnen überschrieben, was *Herbert Otterbein* als weiteres Indiz für seine Abstammungs-These vorbrachte. Schließlich erwähnte er das aus der Lutheriden-Literatur bekannte "**Alte Wappen des Lutherischen Geschlechts**" mit **Armbrust und zwei Rosen**, welches vom Reformator-Bruder Jakob in dem Erbvertrag von 1554 geführt wurde [siehe *Familienblatt Mai 1928*] und angeblich 1413 von Kaiser Sigismund einem 'Fabian Luther' verliehen worden sei.

In der anschließenden Diskussion wies ich aber darauf hin, dass die Nennung eines gewissen Pfalzgrafen 'Fabian Luther von der Heede' auf einem Marburger Studentenscherz von 1588 beruht, wie vom Hinderburg-Schwiegersohn *Hans-Joachim von Brockhusen* nachgewiesen wurde ["Von Lüder zu Luther, aus Hessen nach Thüringen?" in: *Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde Bd. 89 (1982/83) S. 21-26*].

In diesem seinem Artikel argumentiert er zudem, dass das Lutherwappen wahrscheinlich auf eine Variante mit Rosen des ursprünglichen **Wappenschildes der von Lüder /Lutter mit halber Armbrust** zurückzuführen ist, aus dem sich dann erst im 14./15. Jahrhundert das (oben gezeigte) **Wappen mit Rebmesser (Weinheppe)** als Vereinfachung entwickelt haben könnte.



4. Ursprüngliches Wappen der von Lüder

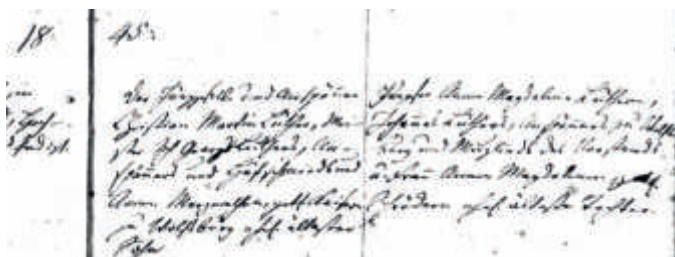
Luther-Nachkommen

in Eckardtshausen und Wolfsburg-Unkeroda

Ronald Spröbig (Dresden)

Während die ersten Abwanderungen aus Möhra in die damalige (und heute wieder) Amtsstadt Salungen schon weit vor 1600 begannen, verzeichnen wir die ersten 'Auswanderer' nach Norden und Nordwesten (Ruhla und Richtung Eisenach) erst ab 1632, von denen dann auch der Zimmermann **Andreas Luther** (1629-1715) in Eckardtshausen abstammt. Der Referent **Ronald Spröbig** gehört zu dessen Nachkommenlinie, die wir im vorigen *Familienblatt Nr.74 [S.31-34]* schon ausführlich dargestellt haben – mit vier Generationen von Huf- und Waffenschmieden im unterhalb gelegenen Wolfsburg-Unkeroda.

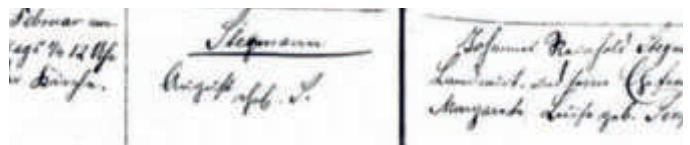
Durch seine ausgiebigen Untersuchungen der dortigen Kirchenbücher hat **Ronald Spröbig** unsere Kenntnisse über die zahlreich dort ansässige Luther-Nachkommenschaft vielfach vermehrt, wofür wir ihm unseren herzlichen Dank aussprechen.



Als exemplarischer Ausschnitt diene hier die Heiratsurkunde des Wolfsburger "Anspänners" **Christian Martin Luther** (1817-1897), "ältester Sohn des Anspänners und Hufschmiedes

Johann Georg Luther und Anna Margaretha Kaiser", mit der "Jungfrau" **Anna Magdalena Luther** (1817-1897), "älteste Tochter von Johannes Luther, Anspänner & Mitglied des [Gemeinde]-Vorstands, und Anna Magdalena Schröder".

Diese besondere **doppelte LUTHER-Heirat von Cousin und Cousine** erläuterte er ausführlich wie auch etliche weitere Urkunden in deren Nachkommenlinie bis hin zum Urenkel (seinem Großvater), dem Eisenacher Schuhmacher **August Stegmann** (1909-1992),



und schließlich bis zu seinem gerade erst in diesem Jahr geborenen Enkel-Sprössling **Keno Spröbig**.

Luther-Nachkommen

in Schweina und Bad Liebenstein

Nancy Barchfeld (Plauen)

Auch sie stellte zunächst selbst recherchierte Resultate ihrer eigenen Stammlinie vor, welche von Möhra aus in südöstliche Richtung zog:

Nancy's fünffache Urgroßmutter **Margaretha Elisabetha Kallenbach** wurde 1773 als jüngste Tochter des Ackermanns **Johannes Kallenbach 'der Lange'** noch in Möhra geboren – deren Mutter **Anna Catharina Kallenbach** (1736-1788) war eine Urenkelin von **Peter Luther**, den wir in Workshop 2 dann näher kennenlernen sollten. Doch in ihrem 24. Lebensjahr verließ sie Möhra, um in Welkershausen an der Werra gleich unterhalb von Meiningen den dortigen Gastwirt **Erasmus Dittmar** zu heiraten. Die ältere der beiden Wirtstöchter zog es danach in die Stadt Meiningen und sie heiratete einen dortigen Metzgermeister [Seelenregister Welkershausen]:

*Catharina Margaretha
geb. d. 5. Juni 1804,
cop. d. d. 21. Jan. 1829.
mit
Friedrich Leister,
Matrosen, in Meiningen
Tauf. d. d. 1. März, Eheband
geb. d. 11. Jan. 1808. (S. d. Meing. B.)*

Deren älteste Tochter **Anna Christine Leister** (1830-1869) ehelichte 1859 in Meiningen einen hessischen Maurer, der dann aber bald als Gartenaufseher beim Erbprinz Georg (späterer "Theaterherzog") in Liebenstein und auf Schloss Altenstein (bei Schweina) arbeitete. Ihr einzig überlebendes Kind war **Therese Bertha Siebert** – auf dem **Familienfoto** zu sehen mit ihrem Ehemann, dem Portier Emil Barchfeld, und ihren fünf Söhnen, welche alle in Bad Liebenstein geboren und aufgewachsen waren.

Dort wurde 1917 ihr einziger Sohn **Heinz Barchfeld** geboren. Später zog der Vater nach Meiningen, um dort einen Lebensmittelladen zu eröffnen: Dazu passend zeigte **Nancy Barchfeld** ein **Familienfoto von ca. 1920**, wo ihr Großvater 'Heinz' als 3-jähriger mit seinen älteren Schwestern zu sehen ist. Schon mit 15 Jahren ging er als Bestmann und Matrose zur Handelsmarine.



Hinweis:

In einem zweiten Vortragsteil war geplant, dass sie ihre reichhaltigen Forschungsergebnisse über die **Nachkommen von Johann Nicolaus Luther (1728-1778) dem "Husaren aus Möhra" in Schweina und Bad Liebenstein** präsentierte. Doch wegen der fortgeschrittenen Zeit kam dies leider nicht zustande.

Daher habe ich in meinem Artikel über die **Luther-Genealogie** im Abschnitt zu **Band 3** [S. 34 - 38 in diesem Heft] die von ihr zusammengestellten genealogischen Resultate und Bilder großenteils eingebaut; geneigte Leser verweise ich hiermit auf die dortigen Darstellungen.

Für ihre verständnisvolle Kooperation und die großzügige Überlassung von genealogischem und heimatkundlichem Material aus Bad Liebenstein sei ihr vielmals gedankt sowie auch den beiden Liebensteiner Heimatforschern **Wolfgang Malek** und **Volker Henning!**



Der älteste Sohn **Ernst Christian Barchfeld** (1887-1963) [auf dem Foto in der Mitte] wurde Kaufmann und wohnte mit seiner Familie im Trusetal-Dörfchen **Herges-Vogtei** oberhalb von Meiningen [siehe diese Bahnpostkarte, die noch 1934 gelaufen ist].



Workshop 2: Besonderes an der Familienforschung in Möhra

In Band 3 unserer neuesten Nachkommenbücher "Ahnen und Enkel" (2020) sind insgesamt **256 Seiten** (F-10 bis F-275) den Nachkommen des **Möhraer Stammvaters Adam Luther** gewidmet, was ungefähr 6.500 bekannten Nachkommen entspricht (durch vielfache Ergänzungen, die bisher nur teilweise in den NACHTRÄGE-Heften veröffentlicht werden konnten, hat sich diese Zahl der in unserer Lutheriden-Datei aufgeführten Nachkommen inzwischen auf mindestens 8.000 erhöht). Wenn wir nun die schon besprochenen Abwanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Möhra sowie die regelrechten Auswanderungen (meist in die USA) herausnehmen, bleiben immerhin noch **ca. 50 Seiten** (zwischen F-37 und F-160) mit aufgeführten **Nachkommenlinien**, die bis in die jüngste Zeit **in Möhra verblieben** sind: dies macht ungefähr **ein Fünftel**, somit **etwa 1.500** bislang aufgezeichnete Nachkommen.

Entsprechend unserer allgemeinen Statistik (s. Seite C-13) können wir den Anteil der jeweils noch lebenden Nachkommen auf etwa 25% schätzen, so dass wir bei **etwa 300-400 lebenden Möhraern ('Mierschen')** landen, die wir bislang **als LUTHER-Stammverwandte verzeichnet** haben sollten. Nun hat sich während der intensiven Vorbereitungsphase zu diesem Treffen schon herausgestellt, dass der hiesige *Genealoge und Ortschronist Ralf Wilke*, welcher schon seit mehreren Jahrzehnten die relevanten genealogischen Daten in Möhra der Lutheriden-Vereinigung dankenswerterweise zur Verfügung stellt, in seinem Archiv (inklusive seines digitalisierten Möhra-Stammbaums) immer noch und immer wieder neue Schätze sammelt, die wir bisher nicht erfasst haben. Also kommen wir zu unserem (mit ihm abgestimmten) **Fazit**: Es sind **fast alle** (ca. 90 % der heutigen traditionellen) **Bewohner in Möhra mit Luther stammverwandt**. So können wir die Frage unserer ersten Workshop-Referentin *Yvonne Hauptruck*, welche sie im Titel Ihres Vortrages über den von ihr in jahrelanger Kleinarbeit erstellten Familienstammbaum ihrer beiden Kinder aufwirft, schon beantworten: "...*ist ganz Möhra miteinander verwandt ?*" – Ja fast!

Bevor wir nun weitere Einzelheiten zumindest exemplarisch kurz darstellen, insbesondere die schon am Freitagnachmittag von **Ralf Wilke** nach sorgfältiger Auswahl aufgebaute **Fotoausstellung "Häuser und Familien in Möhra"**, möchte ich einen Überblick über die besondere Struktur dieses resultierenden großen LUTHER-Stammbaums geben, den wir genealogisch zutreffend auch als **Ortsfamilien-Stammbaum Möhra** bezeichnen können.

Der sehr hohe Verwandtschaftsgrad in Möhra kommt klarerweise dadurch zustande, dass seit der Geburt des Stammvaters **Adam Luther** im Jahre 1502 (aber auch schon vorher, siehe oben) **über 500 Jahre lang** die Nachkommen der LUTHER-Familie sich kontinuierlich bis heute mit (vielen) anderen Familien in Möhra durch Heirat vermischt haben und dass sich folglich durch stete, aber nicht zu starke Zuwanderung und Abwanderung ein relativ stabiles und gesundes "Verwandten-Völkchen" herausgebildet hat (das 'sich sehen lassen kann!'). Verglichen mit ähnlichen "LUTHER-Nestern" wie dem Seitenlinien-Ort Drohndorf oder dem Hauptlinien-Ort Zeititz, in denen die 'jeweils ersten Lutheriden'

Älteste Möhraer Familien	
mit frühesten Heiraten in die (engere) Luther-Familie	
<i>Generation (bzgl. Martin Luther)</i>	
Hans Fladung & vor 1485	
Margarete Luther (Tochter v. Heine LUDER)	-1
Heintz Kehr & vor 1550	
Nn Luther (Schwester v. Adam LUTHER)	0
... <i>Nachnamen</i> NICHT bekannt von den Ehefrauen der Söhne von Adam LUTHER	1
Hans Ühling/Ihling & vor 1600	
Ursula Luther (T.v. Georg LUTHER)	2
Georg Krug & 1634 [schon 1536 in Möhra]	
Clara Eva Dor. Keyser (T.v. Agnese LUTHER)	3
Bastian Hauptruck & nach 1675 [um 1650: Schmiede]	
Barbara Keyser (Enkelin v. Agnese LUTHER)	4
Johann Lämmerhirt & vor 1676 [um 1645: Soldaten]	
Anna Elisabetha Luther (T.v. Peter LUTHER)	4
Peter Kallenbach & 1683 [um 1580 aus Salzungen]	
Ursula Margaretha Luther (T.v. Peter LUTHER)	4
Conrad Kürschner & vor 1700 [im 30j. Krieg]	
Barbara Luther (T.v. Wolfgang LUTHER)	5

[Die Farben im Kasten beziehen sich auf verschiedene LUTHER-Stammlinien.]

erst etliche Generationen später am Ort aufgetaucht sind, spielt der ursprüngliche **LUDER-Stammort Möhra** eben doch eine ausgezeichnete Rolle !!

Die Familiennamen, die meistens auch heute noch in Möhra präsent sind, kommen früher oder später 'ins (genealogische) Spiel'. So scheinen die ersten vier [im oben stehenden Kasten] genannten Familien auch schon vor bzw. mit den LUDERs in Möhra gelebt zu haben.

Im wichtigen **Häuserverzeichnis von Pfarrer Knabe** von ca. 1950 (auf dem Katasterplan unten sind die **alten Hausnummern** in ROT eingetragen) werden die Eigentümer aufgelistet: so wird für das Kallenbach-Haus (**Nr.2**: heute Lutherplatz 4) im Jahr 1536 ein **Claus FLADUNG** genannt – er ist schon ein Sohn aus der [im Kasten] obenan aufgeführten Heirat. Für das direkte Nachbargrundstück (**Nr.1**: Lutherplatz 3) ist zum selben Jahr ein **Hans KRUG** eingetragen: 3-4 Generationen später verheiratete sich auch diese Familie mit einer LUTHER-Tochter (Pfarrers-Schwester), nämlich im Haus **Nr.4**! Die Familie **IHLING** war schon früh verwandt, bewohnte aber erst ab 1656 das Luther-Stammhaus (**Nr.73**).



Die bedeutende Familie **KALLENBACH** tauchte schon um 1600 aus Salzungen in Möhra auf, die sonst genannten Familien dann erst zum Auslauf des 30-jährigen Krieges.

Dazu zählt auch die Familie **HAUPTRUCK**: der aufgelistete **Bastian Hauptruck** (1630-1714) erschien kurz nach Ende des 30-jährigen Kriegs als Hufschmied in Möhra, woher er kam, ist nicht bekannt. Nachdem seine erste Ehefrau im Februar 1675 starb, heiratete er eine am Ort wohnende LUTHER-Enkelin **Barbara Keyser**, deren Großmutter die in Salzungen geborene **Agnesa Luther** (siehe unten) war, und ihr Sohn **Nicolaus Hauptruck** (1681-1755) heiratete eine zwei Jahre jüngere **Elisabetha Luther** (1683-1736).

Damit sind alle **HAUPTRUCK**-Nachkommen schon per se Luther-Stammverwandte bis hin zu **Yvonne's Schwiegervater Hartmut Hauptruck** (*1955), der wie sein älterer Sohn **Dirk** beim Treffen im Dorfgemeinschaftshaus dabei war; aber auch seine 1976 geheiratete Ehefrau **Edda Hauptruck geb. Luther** (*1958) lauschte dem spannenden Vortrag ihrer Schwiegertochter **Yvonne Hauptruck**, die besonders schöne alte Bilder von deren Vorfahren zeigte.

So etwa hier das Foto ihres Vaters **Werner Ferdinand Luther** als knapp 10-jährigem Sohn mit seinen Eltern **Karl Georg Luther** (1901-1977), *Landwirt nun aber in Kriegsuniform*, und **Anna Elise Trautvetter** (1908-1985).



Letztere ist auch auf einem weiteren Foto zu sehen, welches hier auf der nächsten Seite als eines der vielen gezeigten exemplarisch abgebildet sei.

Es zeigt **6 Landfrauen in den 1930er Jahren** (deren lokaler 'Verband' in Möhra heute noch besteht). Alle sechs sind natürlich auch mehr oder weniger miteinander verwandt.



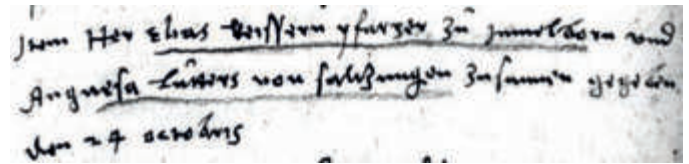
Die zweite von rechts Stehende ist die oben erwähnte *Anna Elise Trautvetter*. Unten links sitzt ihre Cousine *Emmy Horstmann*. Rechts daneben sitzend: *Luise Kürschner* – sie heiratete einen *Ernst Hoßfeld*, Cousin der oben rechts stehenden *Auguste Kürschner*. Als 2. von links steht *Meta Emma Kallenbach* (1908-1974): ihr Cousin *Alfred Justus Horstmann* (1913-1993) war Landwirt im Anwesen Haus Nr.12 (Waldfischer Str.7), das jetzt seine Enkel namens *TRAUTVETTER* bewohnen.

Das vielfach verflochtene Netz der Verwandtschaften zwischen den LUTHER-stammverwandten Familien in Möhra hat sich so dicht herausgebildet, dass beispielsweise von *Dirk Hauptruck* bis zu 50 verschiedene Stammlinien zurück zum Stammvater *Adam Luther* führen – für die meisten der 'Mierschen' gelten ähnliche Zahlen zwischen 20 und 40.

Zur Genealogie der oben erwähnten *Agnesa Luther* hatten die beiden *Drs. Susanne und Victoria Ziesenitz* im Rahmen ihres Themas "Luther-Nachkommen von Möhra nach Salzingen" eine gemeinsam arrangierte spannende Präsentation ausgearbeitet.

Agnesa Luther (*1588) war die älteste Tochter des schon um 1580 von Möhra nach Salzingen gegangenen jüngsten Adam-Sohnes *Christoph Luther* (ca.1555-1634), der dort als 'Pfänner' tätig wurde und aufstieg bis zum gewählten 'Salzgrafen' im Jahre 1618. Vorher hatte die Tochter den Pfarrer *Elias Keyser (Caesar)* von Immelborn

geheiratet – hier der Heiratseintrag im Creutzburger Kirchenbuch 1610:

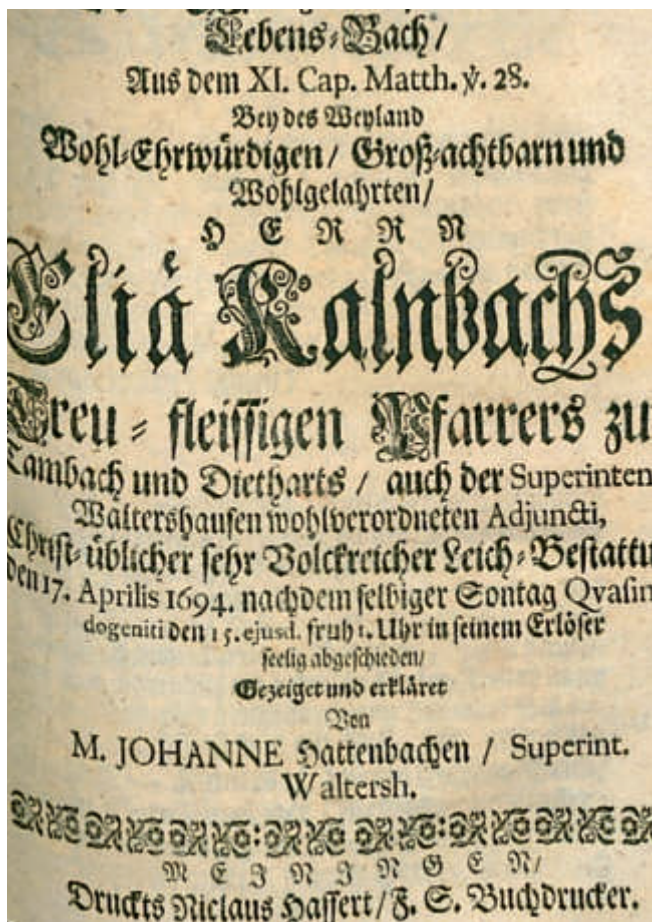


Die einzige Tochter aus ihrem Immelborner Pfarrhaus heiratete in Salzingen den Witwer *Georg KRUG* (s. oben), der aber bald verstarb – aus ihrer 2. Ehe entsprossen dann die *SCHRÖN-Linie* (in Eisenach) und die *TEUBNER-Linie* (bis Erfurt). Der ältere Pfarrersohn *Daniel Caesar (Keyser)* (1615-1644) wurde, noch vor seiner Heirat in Salzingen, wiederum **Pfarrer** – und zwar **in Möhra**, wo er für volle **40 Jahre** die 'Nachkriegs-Pfarrei' überaus verdienstvoll betreute (zu besichtigen ist seine alte Grabplatte in der Lutherkirche!).

Sein jüngerer Bruder *Johannes Keyser* (1621/22-1697) kam auch mit ihm, heiratete dort in die KEHR-Familie hinein und bekam fünf Töchter (eine davon ist *Barbara*: s. Kasten oben). Aus dem Möhraer Pfarrhaus mit Daniel Keyser's Ehefrau *Maria Catharina Olp* erwachsen ein Sohn *Johannes*, der auch wieder Pfarrer wurde (in Neuendorf und Witzelroda), sowie fünf Töchter (*Maria Elisabetha, Johanna Christina, Juliana Euphrosina, Dorothea Catharina* und *Margaretha Sophia*), die sämtlich nach Salzingen gingen und dort heirateten: jeweils nur spätere Pfarrer und Superintendenten – eine beachtenswerte Möhraer Episode!

Die zweitgenannte Tochter *Johanna Christina Caesar (Keyser)* stellten die Drs. Ziesenitz besonders heraus: Sie ist ihre eigene Urahnin, und auch die Urahnin unseres werten Mit-Generologen *Werner Nagler* (der leider nicht mit nach Möhra kommen konnte) sowie auch von mir selbst.

Denn die 18-Jährige heiratete 1669 in Salzingen den dortigen Pfarrer *Elias Kallenbach* (1642-1694), der aus einer bedeutenden Metzger- und Pfänner-Familie stammte (die auch Salzgrafen stellte). Er ging dann über Wasungen und Gotha nach Tambach. Von dort zogen seine Nachkommen "in alle Winde aus": Eine Linie ging in den Harz, nach Potsdam, Magdeburg und Gardelegen. Sie waren dort Cantoren,



Organisten, berühmte Kirchenmusiker, Pfarrer und Oberprediger. Eine andere Linie landete teilweise in Gotha mit dort bekannten Pfarrern und Buchverlegern. Schließlich gehören Werner und ich zu der Linie eines Schullehrers und Pfarrers in Kaiserslautern und Trippstadt, von wo die Nachkommen in weite Teile der Pfalz ausstrahlten und viele heute noch dort leben.

Im letzten Vortrag dieses Workshops schloss Dr. Frank Ortman, der über *“Familienbezüge zwischen Hans Kallenbach und Peter Luther“* sprach, mit seinen präzisen Recherchen in den Möhraer Kirchenbüchern über diese seine eigenen Vorfahren direkt an die vorherige Episode an.

Denn der emsige Pfarrer *Daniel Keyser* hatte mehrere Male für seine ‘Personalakten’ ein ausführliches Seelenregister aufgeschrieben, welches etwa für das Jahr 1666 das folgende Bild ergab: In Möhra gab es damals genau 50 Häuser mit 212 ‘Seelen’. Die beiden häufigsten Familiennamen waren LUTHER und KALLENBACH mit jeweils 5 Häusern und etwas mehr als 20 Personen – das machte zusammen schon ein Fünftel aller Bewohner aus.

Zwei verschiedene LUTHER-Linien – über jeweils die zwei im Ort verbliebenen Adam-Söhne **Georg** und **Lips** – siedelten an verschiedenen Stellen: im ‘blauen’ Kernbereich wohnten als Familienväter drei geschwisterliche **Georg-Enkel** im zweiten Lutherhaus an der Sorgstraße (51), im damaligen ‘dritten’ Lutherhaus (2) sowie in einem kleinen Häuschen (10) am Ortsausgang Richtung Waldfisch. Ganz auf der anderen Seite an der Sorgstraße Richtung Kupfersuhl hatte sich der jüngste Familienvater, der **Lips-Enkel Peter Luther**, ein größeres Anwesen (54-55) mit weitem Hanggelände unterhalb gewählt.

Auch bei den KALLENBACHs finden wir zwei Linien von noch in Salzungen geborenen Söhnen, die sich südlich und östlich des Kernbereichs im frühen 17. Jahrhundert niedergelassen haben: Witwe und Söhne eines **Heintz Kallenbach (1609-1661)** vermutlich in den alten, heute noch erhaltenen Häusern Nr.22 und Nr.84 sowie den Familienvater **Hans Kallenbach der Ältere (1605/06-1679)** mit seinen Kindern sukzessive in der gesamten Häuserreihe Nr.6-9. Letzterer hatte inzwischen 3 Söhne, wovon der mittlere **Daniel** am 13. Februar 1649 in der Lutherkirche vom Vikar *Cunrad Crusius* getauft worden war, denn Pfarrer *Daniel Keyser* selbst war der Taufpate – ins Kirchenbuch schrieb er: *„Gott gebe meinem Tauff Pählein Glück“*. Der jüngste Sohn **Peter** folgte dann mit Taufe am 10. Januar 1652, wobei als Pate der oben genannte **Peter Luther** fungierte. Dieser war zu seiner Hochzeit nach Salzungen gezogen, im Kirchenbuch 1634 wird die Heirat bezeugt: *„Peter Lüther von Möhra Und Elisabetha Habicht[en] den dritten Pfingsttag - der 23. May.“* Am Nachmittag bemerkte der Referent *Frank Ortman* noch, dass er bisher in Salzungen und Möhra keine Taufeinträge der beiden ersten Kinder *Wolf (*1645)* und *Anna (*1648)* gefunden habe: aber schon am Abend legte *Ronald Sprößig* aus seinem Fundus die beiden Taufurkunde im nahen Tiefenort vor – ein gutes Beispiel für gelungene Kooperation zwischen uns Genealogen, die sich deshalb auch immer wieder zusammenfinden ... besonders gerne natürlich hier am Ort des Geschehens!



Beschriftete und kolorierte aktuelle Ortsansicht von Möhra unter Google EarthView mit eingetragenen *heutigen Straßennummern* (entlang Röhrigstraße, Sorgstraße, Lutherstraße, etc..) sowie mit den entsprechenden **alten Hausnummern** (gemäß Häuserliste von Pfarrer Knabe ca. 1950).

Die verschiedenen dort eingetragenen **Lehnsgeber** sind farblich markiert: jeweils ca. 16 Lehen **von Boyneburg** (blau) wohl im historischen Ortskern, dann eher peripher 4 **von Herda** (rot), 12 von Bistum **Fulda** (gelb) sowie (nicht markiert) 5 'Kirchlehen' um die Lutherkirche herum (gleich nördlich) und einige (etwa 13) 'Amtslehen', südlich bzw. nordwestlich angefügt, ergeben zusammen die 1666 notierte Zahl von 50 Häusern.

Foto-Ausstellung: Häuser und Familien in Möhra

Ralf Wilke (Fr – So, 9.-11. Juni 2023 im Dorfgemeinschaftssaal)



Das Foto - auf der vorigen Seite unten - vom Workshop-Vormittag zeigt die versammelten (ca. 30) aufmerksamen Teilnehmer im großen Saal des Dorfgemeinschaftshauses und ringsherum an den freien Wandteilen (neben zwei Schautafel mit Luther-Stammbäumen ganz rechts) die Ausstellungstafeln "**Häuser und Familien in Möhra**": hier zu sehen nur die **Tafeln 4 bis 6**, welche den Stammfamilien KALLENBACH, TRAUTVETTER sowie KÜRSCHNER/ORTMANN gewidmet waren – linkerhand am Saaleingang standen dann noch die **Tafeln 1 bis 3** für die drei rein männlichen LUTHER-Stammlinien in Möhra, welche auch heute noch den Familien-Namen "Luther" führen – alle diese LUTHERs stammen ab von einem 5-fachen Urenkel des vorher erwähnten *Peter Luther*, nämlich (*Johann*) **Sebastian Luther** (1839-1919).

In großen hochauflösenden Foto-Reproduktionen hatte Ralf Wilke jeweils alte **Hochzeits-Gruppenbilder** zusammengestellt und teilweise ergänzt durch Bildaufnahmen einiger **Fachwerkhäuser** in Möhra, die nur teilweise heute noch bestehen.

Beispielsweise waren auf Tafel 1 (Luther) unter anderen die folgenden Schwarzweiß-Fotos zu sehen:



Hier heiratet die Sebastian-Enkelin **Lina Luther** (*1899) am 4.05.1922 den jungen Bauern **Heinrich Albert Abé** (*1895). Sein aus Burkhardtroda stammender Vater hatte vor 1900 das große Gehöft (Haus Nr.21: Türkstr.3)



gleich am Rande des Wethplatzes, wo wir tagten, übernommen, war aber 1917 im 1. Weltkrieg gefallen, auch die Mutter war schon 1920 verstorben. In diesem Haus nun begründeten sie ihre Familie – noch heute wohnt dort die Familie des Enkelsohns **Edgar Beck** (*1954).



Eine Generation später: am 28.10.1949 heiratet Lina's Nichte **Elise Herta Luther** (*1929) den vier Jahre älteren Bauern **Herbert Weigend** (*1925), der nun aber in ihr Elternhaus zieht, wo auch Lina und ihre beiden Brüder **Berthold** (*1901) und (**Ernst**) **Hermann** (*1906) aufgewachsen waren: das heute ebenfalls noch erhaltene Haus Nr.53 (Sorgstr.7).



Nach zweiter Heirat lebte **Herta Wettengl** verw. **Weigend** hier noch bis ins hohe Alter (sie starb 2019). Wie wir nun erfuhren, ist sie ein langjähriges Mitglied der Lutheriden-Vereinigung gewesen – *wir mussten sie eben nur wiederentdecken!*



Hermann Luther



Irma Luther

Ernst Luther



Als weiteres Beispiel sei hier die rechte Seite der Tafel 2 (Luther) gezeigt, wo Ralf Wilke zur Erläuterung auch den kurzen Stammbaum des eben erwähnten Herta-Onkels (**Ernst**) **Hermann Luther** (1906-1945) dazugehängt hatte. Auf dem mittigen Familienfoto sitzt er noch in Uniform (dann kurz vor Kriegsende gefallen), und zwar im Elternhaus seiner Ehefrau **Elise Peter** (*1908), welches links oben abgebildet ist: Haus Nr.88 (Sorgstr.21). Das schöne Fachwerkhaus war erst 1897 erbaut worden und steht heute noch, allerdings mit verputzter Fassade in orange.

Beide ihre Kinder (auf dem Familienfoto) haben in Möhra geheiratet: (Links:) **Irma** (*1930) heiratete am 21.02.1950 **Ewald Heinrich Leitschuh** (*1927): Der ältere der zwei Söhne lebt mit seinen Nachkommen noch auf diesem Anwesen. (Rechts:) **Ernst** (*1925) heiratete am 24.05.1949 **Lisbeth Emma Trautvetter** (*1926): Bei unserem Treffen war von deren beiden Söhnen der ältere **Karl-Heinz Luther** (*1950) mit dabei, ebenso sein jüngerer Sohn **Matthias Luther** (*1981), der dann zum Festabend auch seine Frau **Daniela** und ihre kleine Tochter **Theresa** mit dazu holte. Die gesamte Familie wohnt im ehemaligen TRAUTVETTER-Haus Nr.64 (an der Sorgstr.14), das mit verzierten Pforten und altem Innenhof noch immer so aussieht wie früher alle Häuser in Möhra!

Workshop 3: Bau- und Wohngeschichte von Häusern in Möhra

Hierzu hatten wir fünf spezielle und für die Luther-Geschichte bedeutene Häuser ausgewählt, um jeweils ein kurzes Referat darüber zu hören. Im Rahmen dieses kurzen Berichtes kann ich nun für jeden Beitrag nur einige markante Punkte ansprechen und dazu aufrufen, ausführliche Artikel mit dem präsentierten Bildmaterial demnächst (auch gemeinsam) zu publizieren.

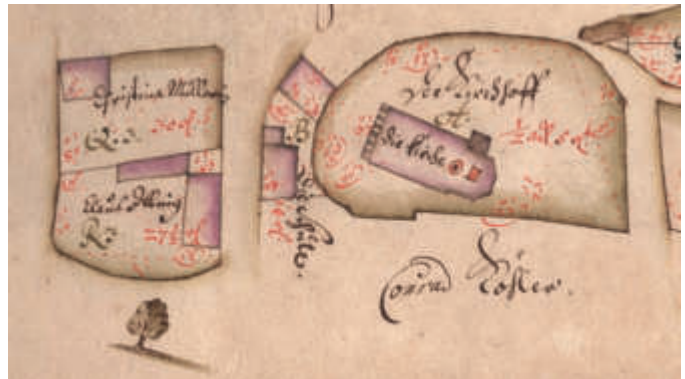
Pfarrhaus und Schule Christoph Martin Neumann

Wer konnte die komplexe und verflochtene Geschichte dieser beiden traditionell mit der Ortskirche verbundenen Gebäude besser darstellen als der ehemalige Pfarrer von Möhra selbst, einer der vielen Nachfolger von *Daniel Keyser*. Eventuell gar noch von jenem erbaut, stand das alte **Fachwerk-Pfarrhaus** bis 1871 (nicht wie das heutige Haus gleich bei der Kirche, sondern) an der Ecke Graben/ Türkstraße – dann wurde es von *Christian Volk* abgebaut und in der heutigen Röhrigstr.27 1910 wieder aufgestellt. [siehe unten in der Fotokollage].



Auf dem Gesamtgelände errichtete die Gemeinde 1872 den großen **Neubau der Schule** (mit Lehrerwohnung links und mit zwei Klassenräumen im verdeckten – und verputzten – rechten Teil); 1952-1993 bestand hier eine 4-klassige Grundschule.

Dagegen stand das ursprüngliche **Fachwerk-Schulhaus** in der Tat schon seit Anfang des 17. Jhdts. direkt unterhalb der Kirche, mit einem kleinen angebauten Stall dahinter, wie auf dem Ausschnitt aus dem **“Fluhr- und Lagebuch Möhra“** von 1719 in der Mitte (B) gut zu erkennen ist.



Oberhalb gab's noch eine (1609 erwähnte) **Schulscheuer**, an dessen Stelle 1908 das **jetzige Pfarrhaus** erbaut wurde.

Das Luther-Stammhaus Wolfgang Alt (für die Familie Ihling)

Auf der Flurkarte ist links (R) auch das uralte Grundstück von **Haus Nr.73 (Lutherplatz 1)** eingezeichnet mit schmalen Stallgebäude oberhalb und mit **großem Wohnhaus** zur Kirche hin, welches 1618 von **Georg Luther dem Dicken** († 1681) auf den Grundmauern des abgebrannten Vorbaus erneut errichtet worden war. 1656 tauschte er es mit der *Familie Ihling* gegen ein gleichgroßes Wiesengrundstück, das heute immer noch un bebaut ist und am Ortsende gleich rechts an der Waldfischer Straße liegt, dem Feldweg gegenüber! Seitdem ist das **“Luther-Stammhaus“** in deren Familienbesitz geblieben und wurde mehrmals sorgfältig restauriert, aber auch durch An- und Neubauten erweitert.

Das Anwesen war als **erster Wohnsitz der Familie LUDER** in Möhra jeweils an den jüngsten Sohn weitervererbt worden. Von *Hans Luder dem Kleinen* [entgegen meiner falschen Annahme im *Familienblatt Nr.68, Seite 10* nicht an *Adam*, sondern] an seinen jüngsten Sohn **Jung Heinz Luder**, der 1536 als Besitzer des Luther-Stammhauses im Knabe'schen Häuserbuch genannt ist. Dessen Enkelin *Kunigunde Schilling* war aber die Mutter von *Georg Luther dem Dicken*, wodurch sich der Eigentümer-Kreis wieder schließt.

Das 'zweite' Lutherhaus (Sorgstr. 1)

Yvonne Hauptruck

Das jetzige Anwesen ihrer (erwähnten) Schwiegereltern mit dem alten Fachwerk-Haus Nr.51 und einem Brunnen (sie präsentierte eine Lithographie um 1850: s. auch *Familienblatt Nr.68, Seite 11*) musste ursprünglich wesentlich größer gewesen sein. Das **Wohnhaus** wurde dann aber 1869 vom Schultheiß *Schmeer* abgerissen und neu erbaut, wie es dieses **Foto**



um **1912** zeigt - mit dessen zwei Urenkeln (und der Mutter): der ältere **Gustav Hauptruck** ist der Urgroßvater von Yvonne's Kindern *Laura* und *Nilas*.

Vom Schultheiß zurück ist die Folge der Hausbesitzer durch Verschwägerung mit Schultheiß *Kaspar Horstmann* und Verkauf seitens *Johann Georg Luther* 1811 an dessen Vater lückenlos zu rekonstruieren bis hin zum besagten **Georg Luther dem Dicken**. Er hat das Haus vermutlich 1636 von seinem jüngsten Onkel **Kaspar Luther** geerbt, dessen Großvater **Adam Luther** diesen 'zweiten Luther-Hof' gleich unterhalb des Luther-Stammhauses gegründet hatte.

Das 'zweite' LUDER-Stammhaus

Siegmar Kallenbach (Lutherplatz 4) mit Wolfgang Alt

Als Eigentümer dieses alten Fachwerk-Hauses Nr.2 weiß er, dass sein Anwesen (zusammen mit Haus Nr.3) vormals ein einziger großer Hof „am Kirchberg“ gewesen sein muss, den vermutlich schon **Großvater Heine LUDER als zweiten Hof** in Möhra angelegt hatte (siehe bei Workshop 2 oben den Besitzeintrag 1536 seines Enkels **Claus Fladung**).



Während die Felsstein-Grundmauern von Haus und Scheune noch ursprünglich sein werden, sollte das Fachwerkhaus selbst, welches dem unten dargestellten in Bauweise und gut restaurierter Verzierungskunst sehr ähnelt, aus dem frühen 17. Jahrhundert stammen; nur die diversen Anbauten und Nebengebäude sind später dazugekommen. Zur weiteren Besitzerfolge über den Hufschmied **Hans Georg Luther jun.** (1680-1735) zum Ackermann **Johann Conrad Kallenbach** (1832-1911), Siegmar's Ururgroßvater, müssen Details noch gründlich weiter erforscht werden.

Die 'Spinnstube' (Türkstr. 5)

Dr. René Trautvetter

Auch wenn das eventuelle Baujahr 1626 dieses weiteren, ähnlich gut erhaltenen alten Fachwerk-Hauses Nr. 22 nicht sicher ist, so bemerkte der jetzige Besitzer, dass es von der fränkisch-hennebergischen Stilrichtung her gut in

die Renaissance-Zeit nach 1600 passt. Als Erbauer käme so auch der erwähnte **Heintz Kallenbach** (1609-1661) in Frage; dessen Enkel **Johannes Kallenbach** (1666-1741) könnte dann der 1720 genannte Besitzer gewesen sein.



Hier ein Foto von 1933 als Beispiel für die von René zusammengefügte Teile seiner kurzweiligen Haus-Chronik. Nach mehrfacher Besitzerablösung bis hin zur Landwirt-Familie Volk übernahm die Gemeinde schließlich das gefährdete Haus 1984 als "Rathaus" (mit Bibliothek, später auch Post und Bank). Als 2003 doch eine Versteigerung angesetzt wurde, erwarben es René und seine als Architektin tätige Frau **Silke Trautvetter**. Sie führten bis 2009 eine historisch und naturstofflich basierte Generalüberholung durch mit schönem Dachstuhl ausbau als "Spinnstube" (gemäß einer besonderen ländlichen Tradition) und Praxis-Einrichtung in den Parterre-Räumen – sowie mit Nutzung des ursprünglichen 3-Seiten-Innenhofs für (gerne auch historisch ausgerichtete) Feste.

Wir hatten nun unseren eigenen Festabend am erfolgreichen Ende dieses 'heißen' Tages: Nach Begrüßungsrede durch den Bürgermeister **Hannes Knott** (dem wir als Seitenverwandtem Zeugnis und Bücher übergaben) bot die Familie Kal-



lenbach das traditionell schmackhafte "Ei in Brot". Davor hatte Pfarrer **Christoph Neumann** zu lustigem Gesang aufgespielt – dann das Bänkellied über Doktor Martin Luthers "Entführung" mithilfe Siegmars kräftiger Dreharbeit aufführen können.



Unser herzlicher Dank gilt den Organisatoren, Referenten und Teilnehmern, die durch ihre engagierte Mitwirkung zum Erfolg dieses Treffens beigetragen haben. Es war eine wundervolle Veranstaltung, die uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

*Prof. Wolfgang Alt
(Genealoge der Lutheriden-Vereinigung)*



Moderator Prof. W. Alt und Herbert Otterbein



Führung durch Kirche und Dorf ...



Martin Richter



... mit Christine Ihling



Yvonne Hauptruck



Nancy Barchfeld



Siegmar Kallenbach



Dr. René Trautvetter



Dr. Frank Ortman

Fotos: Klaus Held , Ilmenau

Das Fanal: Aufbruch zu Luther und Nachkommen, Teil 8

Verwobene Wege bis an das Ende der Welt mit Jubiläen und Impulsen für Nürnberg 2024

Info im Voraus – nachfolgende Beitrags-Jubiläen: u.a. (2022): Avenarius (1772-1857), de Arrest (1822-1875), Helbig (1902-1989), Lutschewitz (1872-1946); (2023): Eichler geborene Lutschewitz (1923-2022), Schlott (1823-1865), ...

VON JÜRGEN HELBIG



Straßenfront in Kemberg mit „Altem Rathaus“

Liebe Lutheriden!

Auch bei ganz großen Reisen *bis an das Ende der Welt* (symbolische Worte von Martin Eichler im Rückblick auf seine Jugendreisezeit des Aufbruchs nach Ungarn, Rumänien ... und diesjähriger Kulturpreisträger des Verbandes der Siebenbürger Sachsen) werden wir unseren Ahnen, Martin Luther, durch lutherisch geprägte Kirchen, Pfarrhäuser ... tief erfahren. Dies gilt natürlich erst recht im Kernland der Reformation mit **Bernhardi, Kemberg** ... und mit dem Lutherstammsitz Möhra am Rande des Thüringer Waldes, wo wir jüngst zahlreich zu Gast waren. Beindruckt! Und mit verinnerlichter Luthernachkommenschaft und Himmel des *Aufbruchs umso mehr!*

Mitglieder der Lutheriden können auf geschichtsträchtige Stammbäume mit hochinteressanten Persönlichkeiten verweisen! In diesem Kontext kam bei mir durch jüngste Gespräche mit Hans Peter Werner und Martin Eichler die Beitragsidee auf: Jubiläen, Ereignisse von jüngeren Vorfahren der gegenwärtigen Luther-Verwandten womöglich verstärkt zu berücksichtigen: so u.a. von hier Genannten – und zwar partiell, impulsgebend, interdisziplinär – mit Novalis, Weißenfels, Erzgebirge, China ..., wie wir noch sehen werden.

Dabei dachte ich schon zuvor, 2022, an den 120. Geburtstag meines Vaters, Max Erich Helbig (1902-1989), und an den 200. Geburtstag des Astronomen Heinrich Ludwig de Arrest (1822-1875): alle beide heirateten in die Luthernachkommenschaft ein und



Blick zur Kirche von Kemberg

alle beide sind in unterschiedlicher Zeit und Weise mit dem Kernland der Reformation verbunden: in Sonderheit mit der Dübener Heide: Besuchsregion der Lutheriden 2017 (mit der Kirche von Kemberg) und Geburtsregion bedeutender Astronomen mit Lutherbezug. Hier sei genannt: der von Heinrich Ludwig de Arrest unterstützte Johann Gottfried Galle



*Johann Gottfried Galle
1812-1910
Entdecker des Neptuns
– mit Unterstützung
von Urbain Jean
Joseph Le Verrier &
Heinrich Ludwig de
Arrest (1822-1875),
eingeherrtet in die
Luthernachkommen-
schaft,
Abb.: Lexikon der
Gegenwart, Verlag
von Otto Spamer
(1820-1886)*

(1812-1910), Entdecker des Neptuns: in Radis geboren, in Radis und Gräfenhainichen geehrt, eine lutherisch geprägte Persönlichkeit.

Sein Stammbaum berührt mütterlicherseits mit großer Wahrscheinlichkeit den Kemberger Propst und Luther-Freund Bartholomäus Bernhardi (1487-1551): Gründer (mit Getraude Pannier) der ersten evangelischen Pfarrer-Ehe und des ersten evangelischen Pfarrhauses. Ein historisches Ereignis, dessen kulturhistorische Bedeutung für die Welt immer noch bei uns lebendig ist, wie unsere Erinnerung an die herrliche Dübener Heide mit dem einladenden Kemberg.



*Jungforscher Jonas Helbig am Riesenbaum
vor der Kirche von Radis (bei Kemberg), von Luther, Galle
und Lutheriden 2017 besucht*

Auf dem Programm des Lutheriden-Treffens 2017 stand (nach dem Festabend im Hotel Lubast mit dem Vorsitzenden der Lutheriden, Christian Priesmeier) der Besuch des Kemberger Gotteshauses. Wir erinnern uns: Dort predigte (oft) Luther, dort kommunizierte der Reformator mit Bernhardi – sicher ebenso über Astronomie. Eine alte Wissenschaft mit damals immer noch aktueller Brisanz! Doch Beide kannten sich! Der gebürtige Oberösterreicher, der Freund Luthers seit der Schulzeit: Bernhardi (1487-1551), Propst Kembergs, zuvor Professor und erster evangelischer Rektor der Wittenberger Universität, war mit dem gestirnten Himmel zweifelsohne verbunden, wie ganz besonders sein Ur-Enkel Ambrosius Rohde (1577-1633) und sein Landsmann Georg Joachim Rheticus (1514-1574): ebenfalls (u.a.) Wittenberger Professor,



*Nikolaus Kopernikus
(1473-1543), unterstützt
von Luther-Anhängern
in Nürnberg, (Ziel für
die Lutheriden 2024),
Abb.: Portrait von Hugo
Bürkner (1818-1897)*

welcher das Werk des Nikolaus Kopernikus (1473-1543) – 2023 vor 550 Jahren geboren – bis zum Druck bei Johannes Petreius (1497-1550) in Nürnberg (das Ziel der Lutheriden für das Jahr 2024) beförderte.

Dies alles setzte zumindest (verdecktes) Wohlwollen von Martin Luther (1483-1546) voraus. Georg Joachim Rheticus (1514-1574) wurde vom Luthervertreuten Philipp Melancthon (1497-1560) unterstützt, wenngleich die Theologische Fakultät Wittenbergs noch nicht das Kopernikus Weltbild offiziell anerkannt hatte. Alles braucht seine Zeit! Letztgenanntes konnte der Möglichkeit nach Hans Peter Werner's Ur-, Ur-, Urgroßvater Johann Christian Wilhelm Avenarius (1772-1857), bedeutender Pfarrer, Rektor, Luthernachfahre – 2022 vor 250 Jahren geboren – seinen Schülern als Rektor (in Kahla u.a.) anschaulich vermittelt haben. Er, Zeitgenosse von Wilhelm Traugott Krug, wirkte in einer geistigen Umbruchs-Phase: universelle Volksbildung, Anpassung des Luther-Katechismus für Volksschullehrer sind dazu Stichworte: wenn man an seinen Mitstreiter Christian Weiß (1774-1853), Philosoph, Pädagoge, denkt oder z. B. eben an Krug (1770-1842), Kant-Nachfolger in Königsberg, Universitäts-Rektor, Ehrenbürger von Leipzig, der

sich auch für religiöse Freiheit (mit determinierender Wirkung) einsetzte. Aber unabhängig von der Zeit des Avenarius können wir davon ausgehen, dass Hans Peters Ur- Ur-, Urgroßvater seinen Schützlingen Interessantes vermittelte. Natürlich ganz besonders die Reformationszeit! Vielleicht auch einiges über seine lutherische Herkunft und die seiner Kinder, Enkel und ihres Aufbruchs in die Neue



Denkmal von Novalis im Stadtpark von Weißenfels (1772-1801)

Welt! Oder über Novalis (1772-1801): ebenfalls wie er 1772 geboren; ein zunächst lutherisch geprägter Geist, Schöpfer der Blauen Blume der Romantik, geschätzt bei Schelling, ... Schiller, Goethe, kurz: bei dem Jenaer Kreis der Frühromantik, der nach Kant neue Wege beschritt und schon in jungen Jahren

als weitbekannte Persönlichkeit, als Friedrich von Hardenberg – NOVALIS – unvergesslich verstarb, in Weißenfels, der Saale-Stadt, wo Hans Peter Werners Vater Karl Werner (1911-2000) / Großvater Karl Albert Werner (1883-1954) das Licht der Welt erblickten, wo der Autor (Jürgen Helbig) Studentenzeit der Jugend erlebte und wo der Letztgenannte mit Ehefrau Angela den 250. Geburtstag von Novalis (2022) im Rathaussaal Weißenfels fast familiär feierlich beging: mit Oberbürgermeister Robby Risch, den geladenen Gästen und Museumsdirektor i.R. Ingo Bach. Kurz: Ein Jahrhundertereignis, an dem als gebürtige Weißenfelser bestimmt Gefallen gefunden hätten: Hans Peter Werner's Vater, Großvater, die uns noch viel erzählen könnten, wie die vielen anderen vor uns gegangenen Luther-Verwandten der Weißenfelser Umkreis-Regionen mit Eisenberg, Zeitz, Jena, Gera, wo unser Ehrenmitglied der Lutheriden, Hans Peter Werner, geboren wurde. Und nun schlagen wir einen Bogen zu Martin Eichlers Großvater Lutschwitz:

Doch zuvor noch ein interessanter Übergang: Durch das Novalis-Jubiläum in Weißenfels erinnerte ich mich (dort) an Pécs; an Jugendzeit, an Reisezeit – mit Worten von Martin Eichler sinnbildlich bis ans „Ende der Welt“; ich erinnerte mich aber auch an meinen Beginn als Gründer und Direktor



Weißenfels mit Markt, Schloss und genealogische Wurzeln von Ehrenmitglied Hans Peter Werner;

des Buchdruckmuseums, an dessen Publizistik: wo der Luther-Bewahrer Johann Christian Buck (1672-1723) eine Rolle spielte, wie dann am 3. Oktober 2022 bei meinem Grußwort zum Jubiläum der nunmehr über ein halbes Jahrhundert währenden



Christan Dingler's (1802-1858) Handpresse vom Buchdruckmuseum

Museumsgeschichte.

Bei meiner Rede (und **damit kommen wir anschließend zur Luther-Nachkommenschaft von Martin Eichler**) verwies ich auf den 350. Geburtstag des genannten Johann Christian Buck (1672-1723): er war nicht nur Luther-Bewahrer, sondern ebenso Pfarrer, Übersetzer, Buchdruck-Förderer. Und er ist hier und jetzt zudem für mich (als Zusatz-Ergebnis o.g. Recherche) ein *Brückenbauer* – vermittelt bis hin zu Martin Eichler: über **Pearl S. Buck** geborene Sydenstricker (1892-1973), amerikanische Nobelpreisträgerin, eine Berühmtheit, deren Vater, Absalom Sydenstricker (1852-1931), Missionar in China war.

So wie Martin Eichlers Großvater **Wilhelm Emil Gustav Lutschewitz (1872 Stettin-1946 Malchow)**, welcher 2022 vor 150 Jahren geboren wurde und womöglich Absalom Sydenstricker (1852-1931) und dessen Familie in der Zeit um 1926 kennenlernte – in China, wo **Lutschewitzs** Tochter Margarethe, Mutter von Martin Eichler, **2023 vor 100 Jahren geboren wurde**.

Unabhängig davon, die Lebenserinnerung / das Leben des 2022 vor 150 Jahren geborenen Wilhelm Emil Gustav Lutschewitz (Missionar/Pfarrer) wurden über die erwähnte Tochter, den Schwiegersohn (Pfarrer, Propst) an den Enkel Martin Eichler (Dipl. Theol.) *vermittelt* weitergegeben. Der studierte Theologe Martin Eichler ist Luther-Nachfahre – mit

interessanter Abstammung von Margaretha Luther (1534-1570). All das ist prägend – auch bei Martin Eichlers verlegerischer Tätigkeit und seinen Reisen: Sie führten (fast wie beim Autor, aber zeitversetzt) nach Hermannstadt (in Siebenbürgen, Rumänien) oder z.B. zuvor nach Bulgarien, Ungarn, Pécs: Kultur-Hauptstadt Europas 2007, wo Wilhelm Eisenkolb (1880-1916), mein Großvater mütterlicherseits, auf dem Zentralfriedhof von Pécs, Fünfkirchen, auf einer weitläufigen Anlage für die Gefallenen des I. Weltkrieges gedenkend begraben liegt!



Zentralfriedhof in Pécs (Fünfkirchen / Ungarn): gedenkend begraben Wilhelm Eisenkolb (1880-1916), Ehemann von Johanne Alma geborene Brändel (1882-1954)

Für seinen Geburtsort Pernink / Bärzingen in Tschechien, im Böhmisches Erzgebirge (unweit vom Fichtel-Berg / von Karlsbad), ist dies (wie durch weitere in seiner Heimatstadt Geborene) bedeutsam – ebenso sein Lebensweg und der seiner Ehefrau Johanne Alma geborene Brändel (1882-1954), Nachfahrin der Lindemann-Luther-Verwandtschaft,



Johanne Alma Eisenkolb (1882-1954) mit den Kindern Karl Eisenkolb, Anna Franziska Elisabeth Eisenkolb, verheiratete Helbig

welche in der Nähe von Bärzingen geboren wurde: in Johanngeorgenstadt, Grenzstadt, die in der Geschichte viele Glaubensflüchtlinge vom einstigen protestantischen Böhmen aufnahm. Dort in Johann-

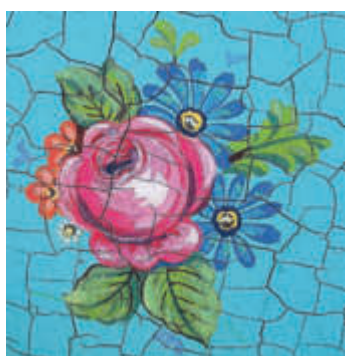


Blick auf Pernink / Bärringen, Geburtsort Wilhelm Eisenkolbs (von der einst genannten Engelsgasse aus gesehen)

georgenstadt (und Umgebung mit Bärringen, Platten, Bockau) lebten schon lange Luther-Verwandte und die in „Ahnen und Enkel“ (2020, Bd.3. G 30/31) dokumentierten Stammeltern und Nachkommen des Johanngeorgenstädter Stammlinienzweiges: Zu ihm gehören die Eheleute Margaretha Püschel verheiratete Becher (1633-1700) und Johannes Becher (ca. 1637-1727), die Stammeltern, sowie dort geborene Nachkommen: so Eduard Wilhelm Schlott (1823-1865). Er erblickte am 20. September 2023 vor 200 Jahren in Unterjügel, Johanngeorgenstadt, das Licht der Welt. Er ist der Ur-, Urgroßvater hier des Autors (Jürgen Helbig) und Nachfahre des Bockauer Schulmeisters Johannis Lindemann (1547-1621) und dessen Vater, ebenfalls ein Johannis Lindemann (1488-1554), Pfarrer und Cousin Martin Luthers.

Und noch eine Besonderheit:

Vom o.g. Jubilar Eduard Wilhelm Schlott (1823-1865) und dessen Ehefrau Augustine Wilhelmine Kleinhempel (1825-1883) sind die Tochter Anna Auguste Schlott (1863-1934) und ihr Ehemann Karl Ernst Brändel (1863-1934) im gleichen Jahr und im glei-



Blumengemälde

von Karl Ernst Brändel (1863-1934)

zur Erinnerung an den 200. Geburtstag von Eduard Wilhelm Schlott (1823-1865) des Johanngeorgenstädter Stamm-Linienzweiges – Nachfahre des Bockauer Schulmeister Johannis Lindemann (1547-1621) und dessen Vater, ebenfalls ein Johannis Lindemann (1488-1554), Pfarrer und Cousin Martin Luthers.

chen Ort geboren und verstorben: Geboren 1863 in Johanngeorgenstadt, verstorben 1934 in Zwickau. Eine besondere Fügung! Als Symbol und zur Erinnerung zeigen wir dazu ein Gemälde vom Schlott-Schwiegersohn Karl Ernst Brändel **mit Blumen**, die Luther schätzte, aber auch die Brändel-Tochter Johanne Alma (1882-1954) und ihr Ehemann



*Wilhelm Eisenkolb
(1880-1916)*

Ehemann, Vater von o. G.

Wilhelm Eisenkolb (1880-1916), geboren in Bärringen (Pernink), unweit vom Ort des besagten Stammlinienzweiges: Johanngeorgenstadt: Sie sind die Eltern von Anna Franziska Elisabeth Helbig geborene Eisenkolb (1909-2003), Ehefrau von Max Erich Helbig (1902-1989) und Mutter des hiesigen Autors.

***Mit herzlichen Grüßen!
Jürgen Helbig***

Anmerkungen: 1) Hans Peter Werner und Wolfgang Alt: Ahnen und Enkel, Band 1-4, 2020;

Copyright © 2023 by Jürgen Helbig (Verfasser / Autor: weitere Namen: Erich Jürgen Helbig/Dipl.-Phil.), Hügelpfad 8, 04349 Leipzig, Tel. 0341/9212697: Alle Rechte vorbehalten.



Erinnerung an Weißenfels

bedeutsamer Ort für zwei Lutheriden: Vater und Großvater von Hans Peter Werner wurden dort geboren und der Autor (Jürgen Helbig) erlebte dort Studentenzeit sowie 2022 das Novalis-Schütz Festjahr.

Luther-Genealogie

Aktuelle Kommentare zu den drei Ahnenbüchern

Weitere Ergänzungen: "Ahnen und Enkel" - Nachträge Heft 5

Im fünften NACHTRÄGE-Heft zu unseren Luther-Genealogie-Büchern „Ahnen und Enkel“ (2020), welches diesem Familienblatt wieder beiliegt (für Mitglieder) bzw. von jedem Interessenten bezogen werden kann, stellen wir dieses Mal für die **Bände 1-2** nur kurze Neueinträge vor, während der wesentliche Teil dem **Band 3** gewidmet ist mit einer speziellen Nachkommenlinie aus dem ('ältesten') **LUTHER-Stammort Möhra**, welcher im aktuellen Familienblatt im Vordergrund steht. Es folgen nun, wie üblich, die historischen Bemerkungen hierzu.

Band 1: Nachfahren des Reformatorpaares

AVENARIUS-Hauptlinienzweig in den USA

Siehe: NACHTRÄGE Heft 5, Seite 2

Die zahlreichen Luther-Nachkommen mit dem Namen **AVENARIUS** gehen ja zurück auf den Stammvater *Matthäus Avenarius (1590-1663)*, Pastor in Steinbach-Hallenberg (nur 25 km südöstlich von Möhra im Thüringer Wald gelegen) und Sohn des *Weißgerbers und Fellhändlers ‚Hans Habermann‘* in Eisenach. Seitdem führte diese Linie den latinisierten Nachnamen *Avenarius*, so auch der Enkel *Johann Kaspar Avenarius (*1696)* welcher dann 1733 in die Jenaer Luther-Hauptlinie **HOFFMANN-GERHARD** einheiratete. Während dessen älterer Sohn, von dem die meisten Nachkommen abstammen, Pastor bei Gera wurde, betrachten wir hier die Nachkommen des jüngeren Sohnes *Johann Ludwig Avenarius (1736-1805)*. Er wurde kurfürstlich-sächsischer Justizamtmann zu Sangerhausen am Südharzer Rand der Luther-Stammlande; auch sein Sohn blieb dort als Notar und Justizkommissar, aber seine beiden Enkelsöhne trieb es fort.

Während der jüngere *Ernst Ludwig Avenarius (1814-1880)* als Kaufmann ins Erzgebirge zog, wo er einen Rohholzhandel betrieb, absolvierte der ältere *Karl Ferdinand Avenarius (1810-1884)* zunächst eine Försterlehre, emigrierte dann aber als 25-jähriger nach Pennsylvania in die USA und heiratete in der 'Hauptstadt' Philadelphia eine dorthin ausgewanderte Saarländerin. Nach Geburt der ersten beiden Kinder ging er um 1850 (wohl als 'Forester') ins Bergland von Wisconsin nach 'Highland' südlich des Wisconsin River, der dann westlich in den Mississippi mündet.

Durch eine Verwundung im amerikanischen Bürgerkrieg wurde er jedoch arbeitsunfähig und zog 1863 nun als 'Farmer' mit seiner inzwischen 8-köpfigen Familie in die größere Grenzstadt **Dubuque im Staat Iowa**, gleich auf der anderen Seite des Mississippi.



Dort an der 'Sageville Road', der nördlichen Ausfallstraße den Mississippi aufwärts, betrieb dann auch sein ältester Sohn *Edward (Louis) Avenarius (1847-1911)* eine kleine Obst- und Gemüsefarm als sogenannter "Truck Farmer". Der 3. von dessen 6 Söhnen, *Frank (Frederick) Avenarius (1878-1956)*, führte den Betrieb bis zu 1. Weltkrieg weiter, wurde danach aber zum Gärtner und Weinbauer – also an den sonnigen Südost-Hängen des Mississippi !

Alle seine 8 Kinder sind namentlich im 1927 erschienenen Familienblatt Nummer 6 aufgeführt: die 4. Tochter *Doris Catherine Avenarius (*1917)* heiratete 1936 den in Dubuque geborenen Schreiner *Donald J. Spoerl (1914-1971)*, welcher mit ihr und den beiden Kindern über Kalifornien schließlich weiter nach Oregon 'auswanderte': in Kalifornien leben heute die Enkelkinder mit meist akademischen Berufen (Kinderarzt, Psychologin ... *siehe NACHTRÄGE Heft 5, Seite 2*).

Band 2: Seitenverwandte des Reformators

Görlitzer LUTHER-Seitenlinie in Schönebeck

Siehe: NACHTRÄGE Heft 5, Seiten 3-6

Die Verbindungen der Luther-Familie zum preußischen (und auch polnischen) Königshaus scheinen seit der Kanzlerschaft des Reformator-Sohns *Dr. Johannes Luther* am herzoglichen Hof in Königsberg weiter gepflegt worden zu sein: Etwa auch der in Mansfeld geborene älteste Sohn seines Cousins *Veit Luther*, nämlich der Hettstedter Rektor und Leimbacher Dekan **Johannes Luther** (ca. 1550-1621), war noch 1573 als Theologie-Student an die Universität in Königsberg gegangen, wo dessen Cousine *Eva Wigand* als angehende Rektoren-Gattin ihn wohl freundlich beherbergt hatte.

Von den in Eisleben geborenen Enkelsöhnen wurde der älteste, *Martinus Luther* (1630-1690), Kantor in Leimbach, während der jüngste als Schuhmacher nach Görlitz ging und dort zum Oberältesten der Schusterinnung aufstieg, **Christoph Luther** (1637-1694). Aber seine Söhne ergriffen wieder kirchliche Berufe: **Johann Christoph Luther** (1664-1738) wurde Pfarrer an verschiedenen Orten um Görlitz herum, dazu für 10 Jahre auch "königlich polnischer Konsistorial-Feldstabsprediger" – was nun wenig 'Höfisches' an sich hatte; doch der Sohn des jüngeren **Andreas Luther** (1669-1729), dieser selbst Kantor in Merseburg, wuchs zwar dort auf, nämlich **Johann Christian Andreas Luther** (nach 1700 – 1763), als Theologe und Feldprediger zog er dann aber nach Potsdam an den preußischen Hof Friedrichs des Großen. Dort im Schloss Sanssouci war er als 'königlicher Stallmeister' angestellt, während er nebenbei als Cellist mit dem König zusammen musizierte!

Dessen Tochter blieb in Potsdam und heiratete einen dortigen 'Tuchbereiter', während der erste Sohn tatsächlich 'königlicher Reitknecht' (wohl am Preußischen Hof) wurde und dort 1782 heiratete. Zur selben Zeit war auch der zweite Sohn **Johann Wilhelm Luther** (1761-1832), an den königlichen Hof nach Potsdam berufen worden, jedoch als Erzieher ('Informator') der beiden illegitimen Kinder des preußischen Kronprinzen 'Friedrich Wilhelm

des Zweiten' (1744-1797), wohl zunächst nicht im Potsdamer Schloss, sondern in einer diesem von Friedrich dem Großen zugewiesenen Wohnung am Neuen Potsdamer Markt – nach der Thronbesteigung 1786 jedoch sogar im Berliner Schloss!



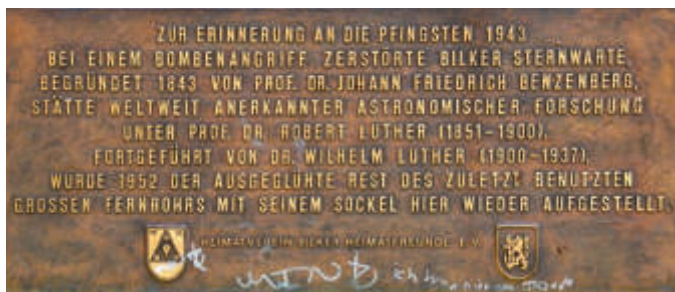
Als aber der "**Lieblingssohn Alexander**" des Königs noch achtjährig am 1. August 1787 verstarb (siehe **Foto-Ausschnitt des Grabmals** von Schadow in der Alten Nationalgalerie Berlin), bekam die auch erst 7-jährige illegitime Tochter "Marianne Gräfin von der Mark" wohl eine eigene Erzieherin ... und für den 26-jährigen bisherigen Erzieher, welcher ein regelmäßiges "Jahresgehalt aus der kgl. Privatschatulle" bezog, sollte dann doch eine andere Beschäftigung gefunden werden: **Johann Wilhelm Luther** erhielt nämlich 1788 (nach einer kurzen Kandidaturzeit in Breslau) eine preußische Civilstelle als 'Kgl. Schlesischer Salz- und Schiffahrts-Faktor' mit Stationierung im Städtchen Schönebeck an der Elbe, die seit über 100 Jahren zum preußischen Herzogtum Magdeburg gehörte.

Noch in Berlin hatte er 1786 *Johanna Claudine Mayer* (1762-1823) geheiratet: sie war Tochter des dortigen Accisen- und Zoll-Sekretärs und Witwe des vormaligen Breslauer Ober-Postsekretärs *Müller*. Jedenfalls ist ihr erster Sohn **Ludwig Wilhelm Luther** (1788-1876) in Breslau (geboren und) getauft worden. Spätestens ab 1790 lebt die Familie dann in Schönebeck, wo sie weitere drei Söhne und zwei Töchter bekamen, welche alle in wichtige administrative Kreise hineinwuchsen.

Durch die mannigfachen Verbindungen zu Magdeburg lernte der älteste Sohn während seiner Gerichts-

Assessoren-Zeit die Tochter **Auguste** des dortigen ‘Domäneneinnehmers‘ und ehemaligen Regiments-Quartiermeisters der Preußischen Armee **Friedrich Wilhelm Luther (1755-1829)** kennen, der aus der großen Wolmirstedter *Fabian*-Seitenlinie stammte: am 1. Februar 1821 fand dann in Schönebeck die „doppelte Lutheriden-Hochzeit“ statt – mit zahlreicher Nachkommenschaft von Naumburg aus, wo der Ehemann schon vor der Heirat eine Ratsstelle am Oberlandesgericht bekleidete.

Der zweite Sohn mit dem stattlichen Namen **Franz Heinrich August Albrecht Luther (1790-1844)** wurde auch Jurist, hatte aber 1815 bei einer der letzten Befreiungskriegs-Schlachten in Belgien den rechten Arm verloren und wurde nun, wohl im Rahmen der Schlesischen Administrationstätigkeit seines Vaters, als ‘Salzfaktor‘ in die niederschlesische Stadt Schweidnitz geschickt: Dort sollte dann auch sein später berühmter Sohn aufwachsen, der Astronomie-Professor **Karl Theodor Robert Luther (1822-1900)**, der 1851 Direktor der Düsseldorfer Sternwarte wurde und als Entdecker vieler kleinen Planeten bekannt geworden ist. Dessen einziger Sohn **Alexander Wilhelm Luther (1860-1937)** folgte ihm und wurde wiederum Astronom, arbeitete zunächst in der Bonner und danach in der Hamburger Sternwarte, bis er schließlich die Leitung der **Bilker Sternwarte** in Düsseldorf von seinem Vater übernahm.



Während auch die älteste Tochter **Johanna Claudine (*1802)** nach ihrer Heirat 1822 mit einem Schönebecker Arztsohn und Juristen von dort wegzog – und zwar ins nördlich von Magdeburg gelegene Neuhaldensleben, wo dieser schon Land- und Stadtgerichts-Assessor war – sind die jeweils ‘Jüngsten‘ in ihrer Geburtsstadt Schönebeck wohnen geblieben. Denn hier hatte ihr Vater in seiner einflussreichen Stellung als ‘Salzfaktor‘ den gesamten Handel mit Salz, insbesondere den Verkauf aus der lokalen Produktion in den Schönebecker **Königlichen Salinen** zu dirigieren. Dazu gehörte aber auch die vom Preußischen

Staat – vielleicht schon unter seiner Mitwirkung – 1796 gegründete „erste [deutsche] chemische Fabrik“, welche aus den Salinenrückständen Soda, Glaubersalz und viele andere wichtige Produkte (etwa auch Kadmium) herstellte. Abnehmer waren Seifensiedereien, aber auch Apotheken im näheren und weiteren Umkreis. Die Fabrik arbeitete von Beginn an in zwei Siedehäusern auf dem Salinen-Gelände.



Schönebecker Saline (Bad Salzelmen, Foto 1937)

Diese Fabrik spielt nun eine wichtige Rolle in der weiteren Luther-Familiengeschichte. Denn die jüngste Tochter **Adelaide Alwine Luther (1806-1875)** sollte im September 1825 den vor Jahresfrist neu eingestellten ‘Dirigenten‘ der **Königl. Preuß. Chemischen Fabrik** heiraten, den Apotheker **Friedrich Wilhelm Kypke (1798-1853)**: Nachdem sein Vater, ehemaliger Rektor in seiner Geburtsstadt Dramburg in Pommern, 1809 früh verstorben war, wurde er von seinem *Onkel Milarch* in dessen kinderlose Kaufmanns-Familie hier in Schönebeck aufgenommen und absolvierte im nahen Magdeburg die Domschule und eine Apotheker-Lehre. Er war auch emsig im chemischen Labor tätig, nur dass er wegen eines Quecksilber-Unfalls schon eine künstliche linke Hand trug!

Doch offenbar waren die beiden in Schönebeck lebenden Familien so gut miteinander bekannt, dass **Johann Wilhelm Luther**, als Vater und ‘Salinen-Faktor‘, nun doppelt beschenkt wurde: mit einem weiteren Schwiegersohn und einem neuen Fabrikdirektor! Diesen hat er dann auch unterstützt in den wenigen Jahren bis zu seinem Tod 1832: der junge Familienvater (mit schon einem Sohn) konnte nämlich in Querfurt eine eigene Apotheke erstehen, die dann später dessen Schwiegersohn (Ehemann der ersten Tochter) übernahm.

Sein einzig überlebender (zweiter) Sohn **Wilhelm Otto Kypke (1837-1890)**, folgte ihm als Chemiker, welcher nun eine Ultramarin-Fabrik und ein chemisches Laboratorium gründete, allerdings in Frankreich (bei Lille). Dorthin folgte diesem auch die in Querfurt geheiratete Ehefrau **Minna Marie Emma Theune (ca.1841-1904)**, eine Tochter des Querfurter Kreisgerichtsdirektors **Karl Eduard Theune** und dessen angetrauter Frau **Sophie Theune**.

Interessant ist, dass beide Eltern *Theune* Cousin und Cousine voneinander waren, wobei die beiden Väter Brüder, Pfarrersöhne und jeweils auch Pfarrer waren, und zwar an verschiedenen Orten in und um Schönebeck: väterlicherseits in Groß Salze (heute 'Bad Salzelmen'!) und mütterlicherseits in Randau, einem alten, heute zu Magdeburg gehörenden Walddorf gleich auf der anderen Seite der Elbe. Könnte es sein, dass diese Pastoren-Familie *Theune* vielleicht mit der *Luther-Familie* in Schönebeck bzw. auch mit der *Kypke-Familie* bekannt war?

Einige Informationen, aber auch einige Rätsel gibt der jüngste Sohn des Salzfactors **Johann Wilhelm Luther: Carl Leopold Luther (*1799)**. Zunächst einmal nennt seine Taufurkunde einige Taufpaten, die teilweise schon bei den älteren Kindern aufgetaucht waren und die interessante Bezüge zu Familien in Schönebeck andeuten:

1. H[ochlöb]l. Lieutenant von Massow a. D
2. H[ochlöb]l. Doctor Tollberg
[Gründer des Schönebecker Solbads]
3. Frau Bürgermeisterin Graßhoff geb. Oetzeln



Schönebeck an der Elbe: Markt mit Marktbrunnen

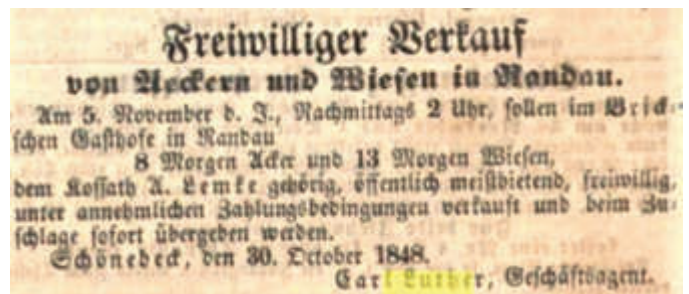
Weiterhin wird berichtet, dass der junge Sohn sich im Jahre 1813 heimlich confirmieren ließ (es war wohl noch die Zeit der Napoleonischen Militär-Herrschaft an der Elbe) und dass er sich daraufhin

beim Preußischen Freikorps der "Lützower Jäger" gemeldet hat, als noch jugendlicher Freiwilliger!



Theodor Körner liest Lützower Jägern Kriegslieder vor (Ausschnitt aus einer Postkarte von R. Knötel)

Schließlich taucht er in Schönebeck wieder auf im Jahre 1848 als 'Geschäftsagent' und als der Schulze, der einen Aufruf an die Wahlmänner für die Deputierten-Versammlung in Frankfurt erlässt.



In dieser **Announce** ('Anhalter Anzeiger' vom 30. Oktober 1848 in Magdeburg) wirbt er für die Versteigerung von Landgrundstücken im Ort Randau, kurioserweise genau dort, wo die Schwiegermutter seines Neffen **Wilhelm Otto Kypke** aufwuchs (siehe oben). Von dessen Vater, einem „Mann von seltener Herzensgüte“ sind angeblich seine zahlreichen Söhne und Töchter reichlich beschenkt worden. Bisher konnten wir aber solche Kinder von ihm (vielleicht außerhalb von Schönebeck geboren?) nicht ausfindig machen.

Für die ergiebigen Recherchen unserer aktiven Genealogen-Gruppe, wodurch wir auch in diesem Seitenlinienzweig ein gutes Stück weiter kamen, möchte ich besonders Frau Dr. Susanne Ziesnitz ganz herzlich danken.

Band 3: Stammverwandte des Reformatorpaares

Möhraer Luther-Stammlinien

LUTHER-Familienzweig in Schweina und Bad Liebenstein

Siehe: NACHTRÄGE Heft 5, Seiten 7-24

Ende April 1716 im **Luther-Stammort Möhra** findet mal wieder eine der nicht seltenen LUTHER-LUTHER-Doppelhochzeiten statt: die 22-jährige Braut **Anna Elisabetha Luther** (1694-1777) aus dem Möhraer Haus Nr. 54, heute Sorgstr. 9, dritte Tochter des Ackermanns und Zwölffers **Georg Luther** (1664-1720) und seiner vor 1689 angetrauten (ersten) Ehefrau **Osanna Kürschner** (1667-1703) – sie wird vermählt mit dem 23-jährigen **Sebastian Luther** (1692-1764) aus dem alten Luther-Stammhaus Nr. 73, heute Lutherplatz 1, ältester Sohn des Hauses und Enkel von **Georg Luther** „dem Dicken“ (†1681), der dieses Haus 1618 neu aufgebaut hatte – just zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges.

Von den mindestens 7 Kindern, die das Paar in zwei relativ friedlichen Jahrzehnten bekam, verblieb nur ein Sohn mit zahlreichen Nachkommen in Möhra selbst. Unter denen, die wegzogen, war auch der mittlere Sohn **Johann Nicolaus Luther** (1728-1778), der zunächst in Altenbreitungen an der Werra als Tagelöhner auftaucht und dort in den Jahren 1750 und 1755 zwei uneheliche Söhne von der dortigen **Catharina Margaretha Döhrer** bekommt [siehe Band 3, Seite F-92 & NACHTRÄGE Heft 5, Seite 7+19].

Dann beginnt aber der Siebenjährige Krieg zwischen Preußen und Österreich, in den er als Unteroffizier der „Zietensche Husaren“ zieht und nach dessen Ende er ca. 1765 offensichtlich verheiratet nach Möhra zurückkommt. Seine Ehefrau **Maria Elisabetha Dinda** (ca.1740-1800) hat er wahrscheinlich in der Nähe ihres Geburtsortes Liebenwalde bei Oranienburg, nördlich von Berlin kennengelernt – wo ungefähr sich auch der Wohnsitz **Wustrau** des Generalleutnants von Zieten befand. Jedenfalls erblicken in den folgenden Jahren bis 1775 fünf gemeinsame Kinder das Licht des friedlichen Stammortes Möhra, wovon wir hier aber nur den ersten Sohn aus dieser Ehe betrachten wollen: **Johann Friedrich Luther** (*ca.1765), der als ca. 25-jähriger Tagarbeiter in Liebenstein erscheint, dort im Januar 1791 die Maurermeister-Tochter **Catharina**

Elisabetha Weyh (1774-1844) ehelicht und mit ihr 3 Töchter und 3 Söhne am Ort aufzieht: sie begründen somit den größeren **Liebensteiner LUTHER-Familienzweig** [siehe NACHTRÄGE Heft 5, S. 20].

Während die Nachkommen der ersten Tochter (und mit ihnen wohl auch sie selbst) 1854 nach Wisconsin in die USA auswanderten, blieb der erste Sohn **Johann Adam Luther** (1795-1851) als Tagelöhner zunächst am Ort, wo er bis 1832 zweimal heiratete, um dann als herzoglicher Gartenknecht / Gartenwärter auf die **Sennhütte hinter Schloss Altenstein** bei Schweina zu ziehen und dort zwei weitere Ehen einzugehen.



Die hieraus entstandenen Kinder starben früh oder emigrierten schließlich auch in die USA, außer dem erstgeborenen Sohn **Jakob Luther** (1824-1888), der sich zum Schlossermeister ausbilden ließ und in Liebenstein einen Handwerker-Familienbetrieb zur Herstellung von Vorhänge-Schlössern und anderen Eisenbeschlägen gründete. Von hier aus wurden etliche Verleger in den umgebenden Ortschaften beliefert, so in Steinbach, Brotterode oder Schmalkalden: Betrieb und Wohnung waren im „**Luther-Stammhaus**“ (Wiesenweg 3, heute Puschkinstr. 3).



Vorher hatte er (1848) die älteste Tochter des dort ansässigen Schuhmachermeisters *Danz* geheiratet, welche 2 Töchter und 2 Söhne gebar. Die ältere Tochter **Friederike Wilhelmine Luther** (*1849) heiratete in die Schlosser-Familie *Lösser* hinein und ihr Sohn **Gustav Lösser** führte die Schlosserei in der Aschenbergstr. 13 weiter, wo der Enkel **Georg Lösser** dann später ein Spezialgeschäft für Tischtennissport eröffnete. Die jüngere Tochter **Susanne Marie Luther** (*1860) heiratete ebenfalls in eine Liebensteiner Familie, die den "Gasthof zur Einnahme" sowie ein Speditionsunternehmen besaß: Nach ihrem Tod 1920 erbte ihr Sohn **Otto Reich** (1886-1941) das Anwesen und baute es zusammen mit seiner Ehefrau *Rosa Heyn* zu einer modernen Gaststätte mit Fleischerladen aus.

Der ältere Sohn dagegen, **Christian (Theodor) Luther** (1850-1929), übernahm wie üblich den väterlichen Schlossereibetrieb und erweiterte das Unternehmen zu einer regelrechten Firma unter dem Namen "Christian Luther", noch im gleichen Luther-Stammhaus. Auch mit seiner Heirat blieb er im 'Fachgebiet': seine Ehefrau *Emilie Auguste Müller* (*1853) war die Tochter eines Liebensteiner Messerschmiede-Meisters, von denen es im Ort noch weitere Familienbetriebe gab. Für die bis zur Jahrhundertwende schon gewachsene Familie (mit Tochter und 3 Söhnen) erbaute er südwestlich des Stammhauses eine größere Villa im Wiesenweg 10 (heute Puschkinstr.), welches „**Lutherhaus**“ genannt wurde und heute noch steht.



Ihr ältester und jüngster Sohn stiegen beide in die väterliche Firma ein und erweiterten sie durch Errichtung größerer **Fabrikgebäude in den Sauerbrunnswiesen** in direkter Nachbarschaft zum "Luther-Wohnhaus", nämlich am Wiesenweg (heute Puschkinstr.) 6-8.



Auch die Produktpalette wurde vermehrt, insbesondere durch Fahrradschlösser und Sicherheitsketten: der Firmenname lautete nun **Metallwaren-u. Schlossfabrik Christian Luther** mit eigener Vernickelei, Lackiererei sowie Verchromerei.



Christians älterer Sohn (**Gottfried**) **Theodor Luther** (1877-1953) hatte als Prokurator die Leitung von Werkstatt und Kontor übernommen, während der wesentlich jüngere **Otto Luther** (1886-1963) als Vertriebschef Verkauf und Handel organisierte. In Folge war er also eher ein 'Reisender' und erbaute sich oberhalb des historischen Kurparks eine weitere Villa: „**Luther-Haus**“ in der Parkstr. 24. Später siedelte er nach Eisenach über.



Während der 1920er und 1930er Jahre war die Fabrikproduktion (mit Export in ganz Europa und auch Übersee) mehr und mehr verlegt worden auf

‘**Fahrradzubehörteile aller Art**‘: eine Spezialität wurden ‘Fahrradglocken’, weshalb die Firma auch gerne “Klingelfabrik“ genannt wurde, weit bis in die DDR-Zeit hinein.



Christians mittlerer Sohn **Wilhelm Karl Luther** (1883-1932) hatte in der Zwischenzeit als Dekorateur- und Sattlermeister seine Werkstatt im alten (oben abgebildeten) „Luther-Stammhaus“ aufgemacht, während seine Frau **Emilie geb. Reum** im nahebei erbauten “Haus Erna“ (Puschkinstr. 9) eine Pension eröffnete. Ihr gemeinsamer Sohn **Franz Luther** (1907-1982) führte das Familiengeschäft weiter als Polsterer- und Dekorateurmeister und dessen Sohn, **Joachim Luther** (*1945), dann als ‘Raumausstatter’ bis in jüngste Zeit. Letzterer wohnt allerdings im “Haus Hertha“ (Puschkinstr. 11), welches von seiner Großmutter **Emilie** als zusätzliches Pensionshaus errichtet worden war. Nach dem Krieg war dort auch deren (ältere) Tochter **Hertha Luther** eingezogen, zusammen mit ihrem frisch angetrauten Ehemann, dem während des Krieges ins Bad Liebensteiner Lazarett gekommenen **Georg Liefke** (*1911 in Podolien, Ukraine), welcher als Friseurmeister im Ort einen ‘Salon’ betrieb, nacheinander an zwei verschiedenen Stellen.



Nach dem Tod des Seniorchefs **Theodor Luther** im Jahr 1953 lebte seine ältere Tochter **Thea Luther** (1914-2003) weiter im ersten ‘Lutherhaus‘ (Puschkinstr. 10) zusammen mit ihrem Ehemann **Heinrich Husmann**. Nach ihrer Heirat 1933 waren sie zunächst nach Hamburg gezogen, wegen des dortigen Bombardements im Juli 1943 jedoch mit ihren beiden Söhnen hierhin zurückgekehrt.

Ende der 1950er Jahre ist Witwe **Thea Husmann** dann die letzte Lebensgefährtin des aus der Schweiz 1920 nach Bad Liebenstein gekommenen Hoteliers **Albert Briel** (1898-1997) geworden; als Jugendliche [siehe Foto unten] hatte sie ihn damals schon kennengelernt. Nun war dessen 2. Frau verstorben und sie fanden wieder zusammen.

Der mehr als 90-jährige Pensionär wurde 1991 zum Ehrenbürger der Stadt ernannt aufgrund seiner Teilnahme bei der kampflosen Übergabe von Bad Liebenstein, Steinbach und Schweina an die amerikanische Armee am 4./5. April 1945.



Hier die 16-jährige **Thea Luther** ca. 1930 eingehakt beim 32-jährigen **Albert Briel** auf dessen vereistem Tennisplatz hinter dem Kurheim “Bernhard“ in Bad Liebenstein [Foto-Ausschnitt: Original im Archiv des Liebensteiner Heimatforschers Volker Henning, dem wir diese und weitere umfangreichen Recherchen zu unserem hiesigen Thema zu verdanken haben]

Nun blicken wir nochmals zurück auf die ersten beiden in Altenbreitungen geborenen unehelichen Söhne des hier im Fokus stehenden Stammvaters, nämlich des 'Möhraer Husaren' **Johann Nicolaus Luther**. Während sich der jüngere Sohn **Caspar Adam Luther** (1775-1827) im nahegelegenen Ort Meimers verheiratete und seine Töchter auch dort blieben (siehe *Band 3, Seite F-93 oben; NACHTRÄGE Heft 5, Seite 19*), verdingte sich der erstgeborene **Johann Ludwig Elias Luther** (1750-1811) zunächst als Knecht in Schweina und heiratete 1775 die dort ansässige **Margaretha Elisabeth Hartung** (1751-1836), Tochter eines im nahebei gelegenen **Bergwerk "Glücksbrunn" unterhalb des 'Altenstein'** [Sammlung Foto Bodenstein, ca.1900] beschäftigten Tagelöhners – denn inzwischen war auch er daselbst Bergmann geworden.

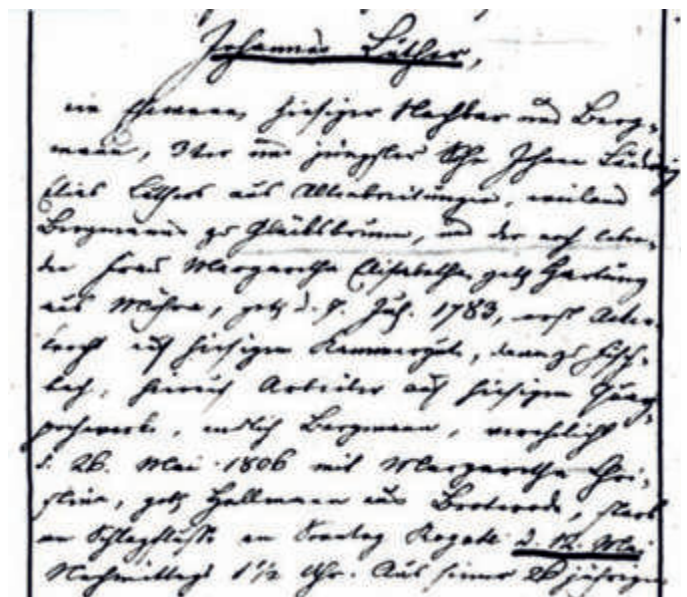


Die (mindestens) sechsköpfige Familie lebte dann wie die meisten der dortigen Arbeiterfamilien in der (noch während des früheren Kupferbergbaus) stark gewachsenen Siedlung Glücksbrunn. Der Familienvater starb dort (erst) mit 60 Jahren, allerdings „nach 7-wöchiger Erkrankung an der Bergsucht“, wie in der Schweinaer Urkunde von 1811 nachzulesen ist [siehe *Seite F-92 und NACHTRÄGE Heft 5, Seite 7*].

Dann war deren erstgeborener Sohn **Heinrich Ernst Luther** (1776-1853) schon einige Jahre als Glücksbrunner Tagelöhner in Schweina verheiratet, nachdem er vorher als Knecht auswärts gearbeitet hatte. Während sein Sohn auch Tagelöhner wurde, finden wir seinen Enkel **Georg Christoph Luther** (1840-1911) als 'Gartenarbeiter auf Altenstein', wie schon sein Oheim **Johann Adam Luther** (siehe zu Beginn dieses Genealogie-Teils). Für den zweitgeborenen Sohn **Johann Georg Luther** (1778-1833) ist Ähnliches zu berichten, nur dass jetzt die zweite Tochter den Schweinaer Fabrikarbeiter **Wolfgang Senf** (1806-1854) ehelichte und er

als Familienvater nach dem frühen Tod seiner ersten Frau dann 1815 eine (unehelich geborene) Gärtnerstochter aus Wildprechtroda heiratete und später (ab 1823) als Tagewächter wieder auswärts arbeitete. Auch seine Schwester **Johanne Dorothee Elisabethe Luther** (*1780) war zunächst auswärts als Magd in Steinbach tätig, bevor sie in Schweina einen Tagelöhner heiratete. Deren einziger Sohn ehelichte dann auch die Tochter eines Bergmanns zu Schweina.

Einen wiederum vergleichbaren Lebenslauf zeigt der jüngste Sohn **Johannes Luther** (1783-1833). Nachdem er zunächst Knecht war und nach seiner Heirat 1806 (einer Tabakhändlers-Tochter aus Brotterode) auf dem Schweinaer Kammergut (des herrschaftlichen Pächters) als Ackerknecht und dann auf dem ‚Quappochewerk‘ in Schweina gearbeitet hatte, wurde er schließlich 1811 auch, wie sein verstorbener Vater, Bergmann in Glücksbrunn.



Die hier abgebildete **Sterbeurkunde aus dem Schweinaer Kirchenbuch** setzt sich fort mit der Bemerkung, dass er beim Tod 1833 aus seiner 26-jährigen Ehe 5 Söhne und 2 Töchter hinterlässt, „von welchen ersteren der Älteste Fabrikarbeiter und verheiratet ist, der Jüngste noch in die Schule geht“.

Von diesem 'Jüngsten' **Matthäus Luther** (*1821) wissen wir allerdings nur, dass er nach Heirat 1850 als Schneidermeister mit Einwilligung seiner Frau **Catharina Margaretha Roth** in die USA auswanderte, nach 14 Jahren aber seine Scheidung betrieb und dort wohl verstarb. Vielleicht ist er zum älteren Bruder **Kaspar Luther** (1812-1883) in Ohio gezogen, der mit Familie 2 Jahre später emigriert war. Noch später (um

1860) waren die beiden ersten Söhne des 'Ältesten' **Heinrich Ernst Luther** (1806-1874) nach Wisconsin in die USA gegangen [siehe NACHTRÄGE Heft 3, S. 26-31].

Beide Töchter des 'Zweitältesten' **Ludwig Luther** (1810-1887) hatten nacheinander in die Schweinaer Fabrikarbeiter-Familie **Senf** hinein geheiratet: die erste im Jahre 1868 einen **Heinrich Senf**, während die zweite **Elisabetha Luther** (*1843) vorher noch bei der herzoglichen Kammerdiener-Kanzlei in Gotha und Meiningen diente, dann aber im Februar 1869 auch heiratete, den Fabrikarbeiter **Ernst Senf** (*1842). Dieser war selbst schon ein naher Luther-Stammverwandter, nämlich der älteste Sohn ihrer verstorbenen jüngeren Tante **Margaretha Luther** (1815-1853), welche 1840 den Maurersohn **Daniel Senf** geheiratet hatte. Das junge Paar hat dann im November 1869 einen Sohn **August Heinrich Luther** bekommen, mit dem sie im nächsten Jahr nach Chester im County Delaware, Pennsylvania,

auswanderten. Ihr Sohn, nun unter dem Namen **August Henry**, hat dann 1898 dort eine auch frisch emigrierte Schweizerin geheiratet namens **Anna Susanna Müller**. Deren vier Kinder und weitere Nachkommen in Pennsylvania sind in den neuen Nachträgen aufgelistet [NACHTRÄGE Heft 5, Seite 13-14, in **BLAU** gesetzt]; in gleicher Weise dann auch die umfangreiche Nachkommen-Liste aller anderen Kinder des Bergmanns **Johannes Luther** [Heft 5, Seiten 9-19], die in Schweina blieben und in ähnlichen Branchen tätig waren.

Die hier vorgestellten Resultate basieren nicht nur auf den Recherchen unserer Gruppe, sondern zu einem beträchtlichen Teil auf den detaillierten Forschungen von **Nancy Barchfeld** – ihr gilt unser besonders nachdrücklicher Dank!

Prof. Wolfgang Alt
(Genealoge der LV)

Der Lutheriden-Kalender "Von Ahne bis Enkel"

Anzeige



Im Bildverlag von Martin Eichler wird Geschichte lebendig. Der neue Lutheriden-Kalender mit dem Titel "Von Ahne bis Enkel" ist ab sofort bestellbar. Dieser faszinierende Kalender präsentiert eine Sammlung von Fotografien, alten Darstellungen und Reproduktionen, die das Erbe von Martin

Luther, die Lutheriden-Bibliothek und die Luther-nachkommen in den Fokus rücken.

Der Kalender enthält 13 farbige Seiten, jede mit einer Erklärung zu den abgebildeten Werken. Der attraktive Titel "Von Ahne bis Enkel" verspricht nicht nur ästhetische Freude, sondern auch eine tiefere Verbindung zur Familiengeschichte.

Für nur 13,90 € zuzüglich Versandkosten kann der Lutheriden-Kalender bereits jetzt bestellt werden. Die Auslieferung erfolgt pünktlich ab Oktober, rechtzeitig für das kommende Jahr. Der Kalender ist im praktischen DIN A4-Format mit einer Ringbindung gestaltet.

Neben den visuellen Schätzen bietet jeder Monat des Kalenders auch interessante Informationen zum Leben Martin Luthers, seiner Kinder und der Lutheriden-Vereinigung. Das übersichtliche Monatskalendarium bietet Platz für persönliche Notizen und kleine Einträge.

Tauchen Sie ein in die Welt der Lutheriden und lassen Sie sich Monat für Monat von den Erinnerungen an Martin Luther und seine Nachkommen inspirieren und bestellen Sie den Lutheriden-Kalender "Von Ahne bis Enkel" über die Website oder die Adresse im Impressum. www.bildverlag-eichler.de



Neue Wege und Herausforderungen

Vorstandsarbeit im Wandel

Liebe Luther-Verwandte, unser Vorstand arbeitet seit der Mitgliederversammlung in Gotha 2022 in neuer Besetzung und Konstellation. Schon in der Zeit davor gab es verschiedene Aufgaben und Themenfelder in der Vorstandsarbeit, über die ich in diesem Artikel berichten möchte. Die Ankündigung unseres Schatzmeisters und Ehrenmitgliedes Hans Peter Werner, seinen Posten im Vorstand abzugeben, initiierte mehrere Überlegungen und Denkansätze. Wer kann in welcher Form die Arbeit von Hans Peter Werner im Vorstand weiterführen? Dabei ging es nicht nur um die Aufgaben des Schatzmeisters. In der Person von Hans Peter Werner vereinigten sich in der Vergangenheit verschiedene Aufgaben des Vorstandes, so zum Beispiel die Mitgliederverwaltung, Antragsbearbeitungen und alle Tätigkeiten des Schatzmeisters. Eine der Voraussetzungen zum Übergang und der Neuordnung der Aufgaben war die Einführung einer ortsunabhängigen Software zur Verwaltung von Mitgliedern, Buchungen und der Finanzverwaltung. Nach intensiver Recherche entschied sich der Vorstand in enger Abstimmung mit Hans Peter Werner für das Produkt „Netxp-Verein“. Eine cloudbasierte moderne Vereinsverwaltungssoftware, die alle für unsere Vereinigung notwendigen Funktionalitäten beinhaltet. Mit diesem Programm konnten mehrere in die Jahre gekommene, ältere Programme abgelöst werden. Hans Peter Werner hat sich in das neue Programm eingearbeitet und mit akribischem Fleiß alle Daten umgesetzt. Damit ist mit dem neuen Programm „Netxp-Verein“ eine moderne Verwaltung aller Mitgliedsdaten, Buchungen und Finanzabwicklungen



möglich. Unabhängig vom Standort der Vorstandsmitglieder können alle Aufgaben erledigt, neu aufgeteilt, in einem modernen Rechte- und Rollenkonzept erledigt werden. Wir sind Hans Peter Werner sehr dankbar, dass er selbst mit seinem langjährigen Wissen den Übergang zu der neuen Software vollzogen hat. Damit war und ist eine wichtige Voraussetzung für unseren neuen Schatzmeister Lukas Richter geschaffen worden. Mittlerweile sind die Aufgaben neu verteilt. Der Übergang zum neuen Schatzmeister ist voll-

zogen, die Aufgaben der Mitgliederverwaltung und Antragsbearbeitung neu geordnet. Auch wenn manche Aufgaben noch nicht ganz so laut- und reibungslos wie früher bearbeitet werden, haben wir mit dem neuen Verwaltungsprogramm eine solide Grundlage für die Vereinsarbeit der nächsten Jahre geschaffen. Sie sollten nachsichtig mit allen Vorstandsmitgliedern sein, die die neu aufgeteilten Aufgaben wahrnehmen und immer besser erledigen werden.

Auch die Administration der Zugänge zu den Ancestry-Datenbanken der Lutheriden-Vereinigung ist neu geregelt worden. Die entstandene „Arbeitsgruppe Genealogie“ unter der Leitung von Wolfgang Alt nutzt die Datenbanken in unterschiedlicher und den Aufgaben angepasster Art und Weise. Die Früchte der Aktivitäten der „Arbeitsgruppe Genealogie“ konnten wir



erst vor kurzem beim Treffen der „Luther-Familie“ in Möhra erleben. Weitere Informationen dazu werden sie sicher in einem anderen Artikel dieses Familienblattes lesen können.

Eine weitere Neuerung in unserer Vorstandsarbeit ist die Einführung eines eigenen Verwaltungs-Laptops für die genealogische Arbeit. Wolfgang Alt, der vom Vorstand berufene Genealoge, hat das Gerät zur Verfügung gestellt bekommen und seine genealogische Arbeit für die Vereinigung darauf portiert. Alle For-



schungen, der Mailverkehr, die Zugänge zu genealogischen Datenbanken und die zugehörigen Softwareprodukte sind jetzt auf diesem Laptop vereint. Auch damit stellen wir die Arbeit der Vereinigung auf eine moderne Grundlage, die ggf. eine Weiterführung der genealogischen Forschungen durch andere Personen

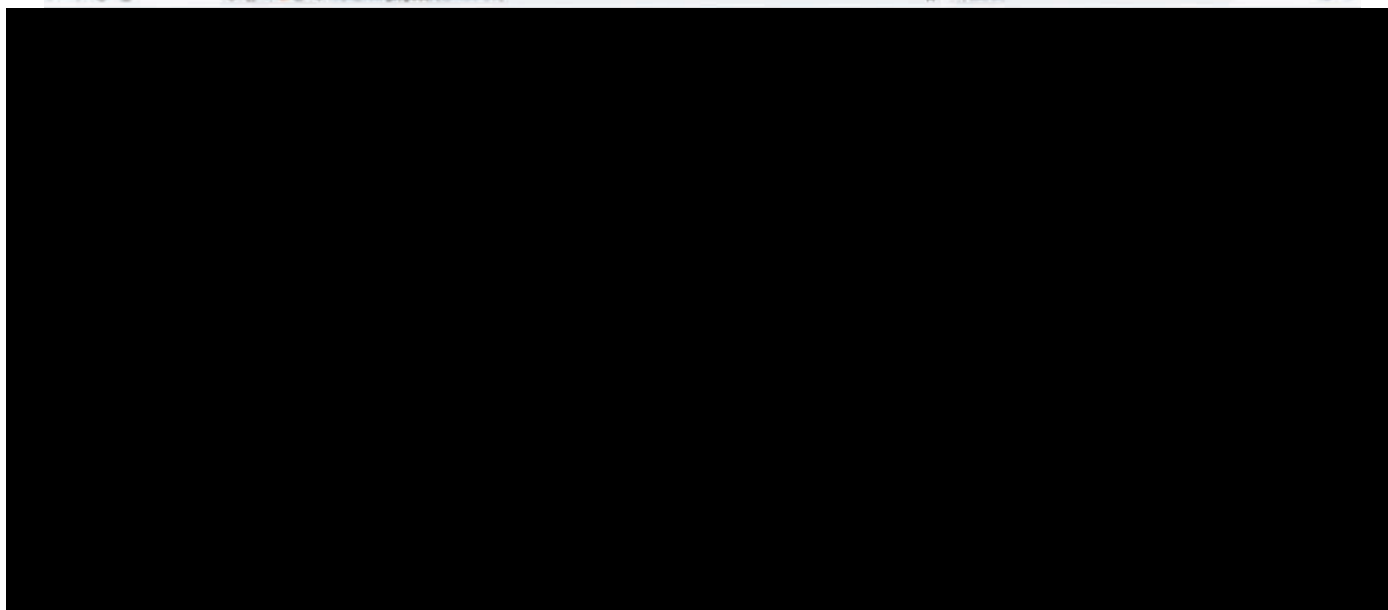
ermöglicht. Alle Daten, Programme und Forschungsergebnisse bleiben im Besitz der Vereinigung.

Die Corona-Pandemie stellte den Vorstand ebenfalls, wie viel andere Menschen, vor neue Herausforderungen. Wie sollte in dieser Zeit effektive Vorstandsarbeit ablaufen und möglich sein? Wie an so vielen Stellen kam auch uns die Technik zu Hilfe. Online-Sitzungen ersetzen die schon auch liebgewonnenen Treffen des Vorstandes. Damit war eine aktive Weiterarbeit des Vorstandes möglich. Gute technische Ausstattungen und die Straffung der Tagesordnungen machten die Online-Treffen effektiv und zielorientiert. Auch in der jetzigen Zeit kommt uns diese technische Möglichkeit noch zu gute. Hybride Sitzungen ermöglichen uns, einzelne Vorstandsmitglieder hinzu zu schalten, falls ein Mitglied einmal nicht direkt dabei sein kann. Damit ist unter anderem die Mitarbeit unserer jungen Mütter in guter Art und Weise mög-

Plattform verwaltet und ggf. zu Forschungszwecken online zur Verfügung gestellt werden. Eine abschließende Entscheidung zum Softwareprodukt und zur Überführung der Daten ist noch nicht getroffen.

Der Kontakt zum Förderverein ist durch die Teilnahme von Henriette Rossner-Sauerbier als Vorsitzende des Fördervereins an den Vorstandssitzungen bzw. die aktive Information über die Ergebnisse immer gewährleistet. Besonders dankbar sind wir für die Mitarbeit von Nina Aryapour als Beisitzerin im Vorstand der Lutherdien-Vereinigung, die ja auch im Vorstand des Fördervereins mitarbeitet.

An dieser Stelle möchte ich unserem in Gotha neu gewählten Vorstand für seine bisherige Arbeit danken. Wir sind breit aufgestellt und vereinen vielfältige Ideen, Meinungen und Arbeitsfelder. Das macht die Vorstandsarbeit bunt und in vielen Bereichen effektiv. Jeder bringt sich mit seinen Möglichkeiten und Fähig-



Screenshot einer - teilweise virtuellen - Vorstandssitzung

lich. Auch das schnelle „Zusammenschalten“ einiger weniger Vorstandsmitglieder zum Austausch und zur Entscheidungsfindung effektiviert unsere Arbeit. Eine andere gute Möglichkeit haben wir zu unserer letzten Vorstandssitzung im März gewählt. Wir trafen uns in Berlin. Dort konnten unsere beiden jungen Mütter, die ja in Berlin wohnen, direkt dabei sein.

Zur Verwaltung der Bücher in unserer Bibliothek in Zeitz verwenden wir zur Zeit ein Programm, das modernen technischen Ansprüchen nicht mehr genügt. Die weitere Nutzung dieser Software kostet die Lutheriden-Vereinigung einen nicht unerheblichen Betrag, der weiter steigt. Aus diesem Grund arbeiten wir auch hier, wie bei der Vereinsverwaltung, an der Einführung einer neuen Softwarelösung. Der Buchbestand soll über eine moderne cloudbasierte

keiten ein. Sicher gibt es auch immer wieder Themen, die nicht einfach zu bearbeiten und zu entscheiden sind. Bei solchen Entscheidungen vertrauen wir auf eine umfassende Information zum Sachverhalt und pflegen eine ausgleichende Konsenslösung.

Natürlich braucht der Vorstand immer Unterstützung, Nachwuchs und neue Mitglieder. Sollten Sie an der Vorstandsarbeit Interesse haben, melden Sie sich einfach bei unserem Vorsitzenden Christian Priesmeier oder bei mir als seinem Stellvertreter. Auch für Anregungen und kreative Vorschläge sind wir immer dankbar!

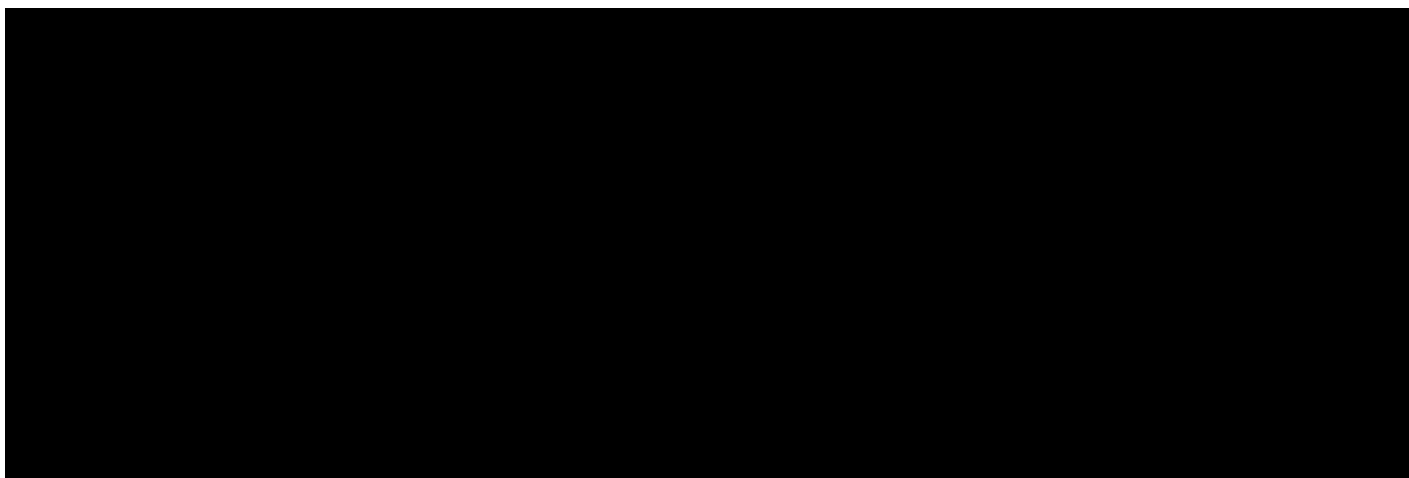
*Mit lutherverwandschaftlichen Grüßen
Klaus Held
Stellvertretender Vorsitzender*

Familiennachrichten



Beitritte

Herzlich möchten wir alle unsere neuen Mitglieder begrüßen, die seit der letzten Veröffentlichung unseres Familienblattes der Lutheriden Vereinigung e.V. beigetreten sind. Wir freuen uns auf:



Meldekarte für Familiennachrichten

Absender:



Lutheriden-Vereinigung e.V.
c/o Prof. Wolfgang Alt
Mohrstraße 13
53121 Bonn

Als E-Mail senden an: w.alt@lutheriden.de

Familiennachrichten



[Redacted text block]

Die Genealogie ist gewissermaßen das Kernstück der Lutheriden-Vereinigung. Deshalb sind auch die aktuellen Familiennachrichten von großer Bedeutung. Um es den vielen Mitgliedern der großen Lutherfamilie zu erleichtern, der Redaktion die notwendigen Meldungen und Daten zukommen zu lassen, haben wir die untenstehende „Meldekarte“ entworfen. Die können Sie ausschneiden und per Post oder Fax an die Redaktion schicken. Wer es online machen möchte, kann auch eine Mail an die Redaktion schicken: w.alt@lutheriden.de

Mitteilung für das Familienblatt:

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Geburt | <input type="checkbox"/> Kirchliche Trauung |
| <input type="checkbox"/> Taufe | <input type="checkbox"/> Todesfall |
| <input type="checkbox"/> Standesamtl. Eheschließung | <input type="checkbox"/> Sonstiges |

Betroffene Person/en _____

Datum des Ereignisses _____

Ort / Adresse _____

Frau / Ehefrau / Mutter mit Geburtsdatum und -namen _____

Herr / Ehemann / Vater mit Geburtsdatum und -namen _____

Abstammungslinie / Generation _____

Einladung

Sehr geehrte Mitglieder des Fördervereins der Lutheriden-Bibliothek,
liebe Mitglieder der Lutheridenvereinigung,

voller Vorfreude laden wir Sie zu der bevorstehenden

Feier des 25-jährigen Jubiläums der Lutheriden-Bibliothek in Zeitz ein.

Samstag, 23. September 2023

Lebek-Zentrum (Torhaus Schloss Moritzburg über der Lutheriden-Bibliothek), Zeitz

Programmübersicht:

11:00 Uhr bis 11:30 Uhr:

Herzliches Willkommen und Gemeinsames Treffen im Lebek-Zentrum
- ein Anfang für herzliche Begegnungen.

11:30 Uhr - 12:00 Uhr:

Sektempfang - Stoßen Sie mit uns auf das 25-jährige Bestehen der Lutheriden-Bibliothek an.
Grußworte unter anderem von Henriette Rossner-Sauerbier.

Geschichte der Bibliothek durch Wolfgang Liebehenschel, Ehrenmitglied der Lutheridenvereinigung

12:15 Uhr bis 13:15 Uhr:

Höhepunkt des Tages

Premiere des Theaterstücks "Luther vs. Worms".

In dieser eigens für das Jubiläum geschaffenen Inszenierung werden Sie in die historische Begegnung von Dr. Martin Luther, dargestellt von Jörg Miethe, und dem Humanisten und Reichsherold Kaspar Sturm, verkörpert von André Rauscher, eintauchen. Der Prolog wird von Katharina von Bora, dargestellt von Henriette Rossner-Sauerbier, vorgetragen. Das Stück enthüllt die Schicksalsmomente, die ihre Gespräche formten und die Welt nachhaltig prägten. Diese fesselnde Aufführung erwartet Sie im Lebek-Zentrum über der Lutheriden-Bibliothek im Torhaus der Moritzburg Zeitz.

13:45 Uhr bis 14:30 Uhr:

Nach dem Theaterstück laden wir Sie zu einem Imbiss in die Räumlichkeiten der Lutheriden-Bibliothek ein. Dieser bietet eine wunderbare Gelegenheit zum Austausch und zur Vertiefung der Gespräche.

14:30 Uhr bis 15:15 Uhr:

Die angesehene Autorin Elke Strauchenbruch wird aus ihrem Buch "Luthers Kinder" lesen. Frau Strauchenbruch war bereits auf dem Familientag in Gotha anwesend und wird mit ihrer Präsenz auch unser Jubiläum bereichern.

Im Anschluss haben Sie die Möglichkeit, die Räumlichkeiten der Bibliothek zu erkunden und sich in einer offenen Gesprächsrunde auszutauschen.

Der Vorstand der Lutheriden-Vereinigung wird mit einer Abordnung an der Veranstaltung teilnehmen. Diese Gelegenheit trägt dazu bei, das Miteinander zu festigen.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam diese Jubiläumsfeier zu erleben.

Henriette Rossner-Sauerbier

Vorsitzende des Fördervereins der Lutheriden-Bibliothek

Unsere Bildergalerie zu Martin Luthers Leben und Wirken
 "Ein Geistlich Lied von unser heyiligen Tauffe"
 (Crist unser Herr zum Iordan kam)



Babst'sches Gesangbuch (Nürnberg, 1563): Luthers Katechismuslied vertonte Bach u.a. in seiner Kantate „Christ unser Herr zum Jordan kam“ (BWV 7) Quelle: Bachhaus Eisenach



IMPRESSUM:

Unsere Internet-Adresse: www.lutheriden.de

Vorsitzender:

Christian Priesmeier, Breslauer Straße 23, 31789 Hameln, Tel.: 05151- 52 617 Fax: 05151 - 52 621
 E-Mail: c.priesmeier@lutheriden.de

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Bankverbindung: Sparkasse Burgenlandkreis Kto. 1 131 010 430 - BLZ 800 530 00 - IBAN: DE27 8005 3000 1131 0104 30 - BIC: NOLADE21BLK

Frühere Ausgaben der Familienblätter (soweit noch verfügbar) oder weitere Exemplare dieses Heftes können Sie für eine Kostenerstattung von 5,00 € je Exemplar zuzüglich Versandkosten bei der Redaktion - Martin Eichler, München - anfordern.